Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsf. u. Schriftl.: Detmold, Bauhüttenstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2345. Postscheckk. 6569 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung der Landesregierung und sämtl. Behörden

Lippische Landes-Zeitung (zweites Blatt)
Westfalen Nord der NSDAP

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 296 — Detmold, Sonntag, 27. Oktober 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Illusionsmaschine auf vollen Touren

Während Tag und Nacht die Bomben auf London und die übrigen Kraftzentren der britischen Insel niederprasseln, beschäftigt sich der neue Minister für öffentliche Arbeiten und Bauten, Sir John Reith, damit, der durch die Schuld der Londoner Kriegshetzer in unsagbares Elend gestürzten Bevölkerung Luftschlösser vorzugaukeln. Er hat, wie der Londoner Nachrichtendienst berichtet, im Unterhaus den Auftrag erhalten, nicht allein das wieder aufzubauen, was durch deutsche Bomben zerstört worden sei. Seine Aufgabe bestehe vielmehr darin, eine Reorganisation allergrößten Stiles vorzubereiten mit dem Ziel, schönere und bessere Lebensbedingungen für die vielen Millionen Menschen zu schaffen, „die jetzt so mutig den deutschen Angriffen trotzen".

Es ist kaum anzunehmen, daß der Exploitokrat Sir John Reith jemals in die Verlegenheit kommen wird, seine Versprechungen wahr machen zu müssen, da der von den Plutokraten angezettelte Krieg mit unerbittlicher Konsequenz zur Vernichtung dieser Ausbeuterkaste führen wird.

Tatsachen gegen britische Illusionen

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Wien — Englands Berechnungen auf Trugschlüsse aufgebaut — Front und Heimat von dem einmütigen Willen zum Siege beseelt

Wien, 26. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels sprach Sonnabend abend in Wien auf einer Großkundgebung, die von Zehntausenden besucht war. Er gab einen umfassenden Ueberblick über die militärische und politische Lage. Immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, stellte er der englischen Illusionskampagne Tatsachen gegenüber und begründete aus ihnen im einzelnen die Gewißheit des deutschen Sieges. Front und Heimat vereint seien fest entschlossen, den uns aufgezwungenen Kampf nicht anders zu beenden als mit dem Siege.

Einleitend sprach Reichsminister Dr. Goebbels über die Ursachen des Krieges, den Deutschland nicht gewollt habe. Es seien etwa 20 Millionen Deutsche „zu viel" dagewesen. Man habe sie beseitigen wollen, ehe aus ihnen eine tödliche Gefahr für die englische Plutokratie habe erwachsen können. Dann wies Dr. Goebbels auf die geschichtliche Entwicklung hin und betonte, **des Führers Werk, Deutschlands völkische Einigung, sollte in diesem Kriege angegriffen werden. Aber heute ständen alle deutschen Stämme zu ihrer Verteidigung bereit. Sie wüßten, worum es gehe: um den Lebensraum von 90 Millionen Deutschen.**

Noch einmal rief Dr. Goebbels dann den bisherigen Verlauf des Krieges in das Gedächtnis seiner Zuhörer zurück. Wenn der Gegner noch im September 1939 allen Ernstes mit einer deutschen Revolution gerechnet habe, so sei das überhaupt nur verständlich, weil sich London in der Hauptsache von jüdischen Emigranten aus Deutschland habe berichten und beraten lassen.

Der Reichsminister behandelte alsdann die einzelnen Etappen der siegreichen Feldzüge und stellte diesen Tatsachen das Lügengeschwafel der Londoner Emigrantenpresse gegenüber.

Am Ende aber, nach dem glorreichen Siege, habe eine neue Reichstagsrede des Führers England noch ein allerletztes Mal die Chance eines ehrlichen anständigen Ausgleiches geboten. Englands Plutokratie habe auch diesmal wieder abgelehnt, und so bleibe England nun als letzter Gegner.

Bar jeder Vernunft habe London versucht, die sinn- und nutzlose Blockade zu verschärfen; englische Flieger bombardierten in nächtlichen Angriffen die Wohnviertel deutscher Arbeiter.

Aber auch diesmal hätten die Engländer sich geirrt. Als die deutschen Vergeltungsangriffe mit voller Wucht einsetzten, sei ihnen zu spät die Erkenntnis von der Macht der deutschen Luftwaffe und von ihrer niederhämmernden Wucht zum Bewußtsein gekommen. Nun prasselten Tag um Tag, Nacht um Nacht harte, sich ewig wiederholende Schläge über England nieder.

England muß zugrunde gehen oder kapitulieren

Niemand solle sich dadurch täuschen lassen, daß der letzte Erfolg noch nicht eingetreten sei. Der Bogen, den man überspanne, breche plötzlich entzwei, ohne lange vorher allmählich sich ausweitende Risse zu zeigen. Ebenso habe auch England nur die Wahl, zugrunde zu gehen oder zu kapitulieren. Es sei völlig undenkbar, daß England noch weiterkämpfen könne, wenn es auf der anderen Seite schon offen zugeben müsse, daß hier oder dort sich eine Bruchstelle abzuzeichnen beginne; ein solches Bekenntnis wäre vielmehr bereits gleichbedeutend mit dem endgültigen Zusammenbruch.

Dr. Goebbels führte weiter das Beispiel eines Faustkampfes an, mit Schlag und Gegenschlag, Geben und Nehmen. Nur selten geschehe es, daß ein Faustkämpfer durch völligen Niederschlag unterliege, ohne daß sein Gegner auch mutig und unter gewissen Opfern gekämpft habe. Nur der Fachmann vermöge schon in den ersten Runden die Ueberlegenheit des einen Kämpfers über den anderen klar zu erkennen. Bis zur Aufgabe werde jedenfalls auch der Betreuer des schwächeren und unterliegenden Partners seinen Mann auf alle nur mögliche Weise zu ermutigen und zu stärken suchen.

So scheine auch Churchill heute wie ein Mann, der seinen Kämpfer durch eine großangelegte Illusionskampagne sozusagen zu massieren suche: „Berlin ist zerstört", „Hamburg ist pulverisiert", jeden Tag erfinde er neue drastischere Lügen, um die Welt zu Englands Gunsten zu beeinflussen.

Vielleicht hoffe er, so noch für einige Zeit in der Welt den Eindruck zu erhalten, daß es sich bei dem Kampf zwischen Deutschland und England um ein ungefähr gleichwertiges Duell handele, bei dem beide Partner etwa gleichgroße Schäden hinzunehmen hätten. Wenn die Welt erst einmal davon Kenntnis genommen haben werde, wie die Chancen des Sieges im einzelnen verteilt seien, dann würden freilich unter dem Eindruck dieser Tatsachen die englischen Verschleierungsversuche in sich zusammenbrechen.

Neuerdings konstruierten die Engländer Siege dadurch, daß sie deutsche Invasionsversuche erfänden, die in Wirklichkeit niemals und nirgends stattgefunden hätten, die die Engländer aber trotzdem zunichte gemacht haben wollten.

(Fortsetzung nächste Seite)

Tag und Nacht über der Briteninsel

Während des ganzen Freitags und in der Nacht erfolgreiche Luftangriffe — Drei britische Geleitzüge wurden zersprengt

Berlin, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampfflugzeuge des Generalfeldmarschalls Kesselring griffen während des ganzen Tages die britische Hauptstadt und wichtige Ziele in Südostengland mit Bomben an. Zahlreiche Treffer konnten auf Gleisanlagen und in Fabriken des Versorgungsgebietes östlich Battersea-Park und anderen Teilen Londons erzielt werden.

An der Ostküste Englands wurden zwei Geleitzüge aus der Luft angegriffen und zersprengt. Ein Handelsschiff erhielt einen Volltreffer, mit seinem Totalverlust ist zu rechnen. Im Schutz der Dunkelheit näherte sich ein anderer feindlicher Geleitzug dicht unter der englischen Küste der Straße von Dover; er wurde von Marineartillerie und schwerer Heeresartillerie unter wirksames Feuer genommen. Auch dieser Geleitzug wurde zersprengt. Ein Teil der Schiffe flüchtete in den Hafen von Dover, wo er erneut von unseren schweren Batterien gefaßt wurde.

In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge in rollendem Einsatz London, Liverpool, Birmingham sowie Hafenanlagen an der britischen West- und Südküste und Flugplätze in Mittelengland mit gutem Erfolg an. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Feindliche Flugzeuge flogen in der Nacht zum 26. Oktober in das Reichsgebiet ein und warfen an verschiedenen Stellen Bomben, die jedoch fast alle in freies Gelände fielen; nur an einer Stelle entstand ein Dachstuhlbrand.

Im Laufe der gestrigen Luftkämpfe schossen unsere Jagdflugzeuge 17 feindliche Jäger ab. Dabei errang Oberstleutnant Mölders seinen 52. und 53. Luftsieg. — Neun eigene Flugzeuge werden vermißt.

Großtransporter schwer beschädigt

Berlin, 26. Oktober. Am Morgen des heutigen Tages wurde 100 km westlich von Irland das 42 000 Tonnen große britische Transportschiff „Empreß of Britain" durch einen Bombentreffer in Brand gesetzt und so schwer beschädigt, daß die Besatzung in die See gehen mußte. Mit dem Verlust des Schiffes ist zu rechnen. Das Schiff ist das zehntgrößte der Welt.

Kampfflugzeug versenkte einen Zerstörer

Berlin, 26. Oktober. In den frühen Morgenstunden des 25. 10. griff an der englischen Ostküste ein deutsches Kampfflugzeug überraschend einen britischen Zerstörer an. Sogleich nach dem Angriff wurde auf dem Zerstörer ein Feuerschein beobachtet. Der Zerstörer stellte daraufhin sein Abwehrfeuer sofort ein und drehte mit schwerer Havarie auf die Küste zu ab. Er wurde in sinkendem Zustande beobachtet.

Neuer Auftrag des Führers für Göring

Der Reichsmarschall mit der Fortführung des Vierjahresplanes beauftragt

dnb. **Berlin, 26. Oktober.** Auf dem Reichsparteitag der Ehre im Jahre 1936 verkündete der Führer den Vierjahresplan, dessen Durchführung er mit der Verordnung vom 18. Oktober 1936 dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring übertrug. Nachdem jetzt die seinerzeit gesetzte Frist abgelaufen ist, hat der Führer durch Erlaß vom 18. Oktober 1940 Reichsmarschall Göring mit der Fortführung des Vierjahresplanes für die Dauer von weiteren vier Jahren beauftragt mit der besonderen Weisung, den Plan den Forderungen des Krieges anzupassen. Die ihm durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 gegebenen Vollmachten hat der Führer dem Reichsmarschall weiterhin zur Verfügung gestellt.

Zugleich hat der Führer das nachstehende Schreiben an den Reichsmarschall gerichtet:

Zur Zeit Berchtesgaden, 18. Oktober 1940.

Mein lieber Reichsmarschall!

Vor vier Jahren übertrug ich Ihnen die Durchführung des Planes, den ich auf dem Parteitag der Ehre verkündet habe. Nachdem Sie diesem Auftrag die Ihnen eigene Tatkraft gewidmet und ihn zu großem Erfolg geführt haben, ist es jetzt Ihre Aufgabe als Beauftragter für den zweiten Vierjahresplan, das begonnene Werk weiter fortzuführen und es besonders den Forderungen des Krieges anzupassen. Alle die Ihnen seinerzeit gegebenen Vollmachten stehen Ihnen dafür auch weiterhin zur Verfügung.

Ihr (gez.) Adolf Hitler.



Der Führer empfing Laval.

Während seines Aufenthalts in Frankreich empfing der Führer den Vizepräsidenten des französischen Ministerrats, Laval. Bei der Besprechung war der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop (im Hintergrund), zugegen. (Presse-Illustration-Hoffmann-Autoflex.)

Mölders zum Oberstleutnant befördert

Berlin, 26. Oktober. Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, den Geschwaderkommodore Major Mölders anläßlich seines 50. Luftsieges wegen besonderer Tapferkeit und seiner großen Verdienste um die Schlagkraft der deutschen Jagdfliegerei bevorzugt zum Oberstleutnant befördert. Oberstleutnant Mölders erzielte am Freitag seinen 52. und 53. Luftsieg.

Querschnitt des Tages

Der Duce hat den Außenhandelsminister Riccardi empfangen, der ihm über seine Besprechungen mit Reichswirtschaftsminister Dr. Funk berichtete.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist am Freitag von seiner Reise nach Deutschland und Italien nach Sofia zurückgekehrt.

„Jedesmal, wenn die deutsche Diplomatie sich in Bewegung setzt, passiert irgend etwas Neues", schreibt das Abendblatt „Meiodia" im Zusammenhang mit den letzten Konferenzen. Das Blatt fährt fort: „Dies Irgendetwas ist Grund genug, um die Engländer nervös zu machen. Niemals verlor England so viele diplomatische Schlachten wie jetzt. Die britische Diplomatie ist dabei, von der Bühne abzutreten."

Ein britisches Bombenflugzeug wurde von deutschen Jägern an der norwegischen Küste abgeschossen.

In dem selben Zeitpunkt, als Churchill seinen SOS-Ruf um Hilfeleistung an die Völker des Empire nach Neu-Delhi sandte, wo eine von Churchill aufgezogene Konferenz stattfindet, brach in der indischen Eisen- und Stahlindustrie ein großer Streik aus. Allein in Akita traten 3 000 Arbeiter der „Indian Iron and Steel Co" in den Ausstand. Der Streik, der sich rasch verbreitete, bedeutet eine empfindliche Störung der indischen Produktion.

Die europäische Revolution

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Der Wille zur Ordnung, das Streben zur höher fortschreitenden Entwicklung ist das moralische Gesetz, der „höhere Befehl" im Leben der Völker. Nationen, die ihm gehorchen, winkt die Gunst des Schicksals. An denen, die ihn nicht achten, vollzieht sich in der Zeit der Entscheidung unerbittlich der Richterspruch der Geschichte.

Diese Erkenntnis — so alt wie das Leben der Völker selbst — tritt heute wieder in den Brennpunkt des europäischen Geschehens.

England ist das destruktive Element im Leben der europäischen Nationen. Sein verkalktes gesellschaftliches Gebilde ist der Staubamm jeder gesunden Entwicklung, seine politischen Prinzipien sind der Hemmschuh für die natürliche Ordnung der Völker, seine Politik Verbrechen am Fortschritt der Menschheit. Englands Beiträge zur Ordnung Europas sind Maske und Phrase. Seine Politik des Gleichgewichtes auf dem Kontinent war nichts anderes als der permanente Aufreiz zur Selbstzerfleischung der Festlandmächte. Die wahre „Moral" seiner Völkerbundspolitik war die Verewigung des Hasses, seine Garantieversprechen waren Betrug, sein Gerede von der Erhaltung des Friedens Heuchelei.

Nie hat ein Volk gewissenloser einen Krieg erklärt als England diesen, nie leichtfertiger einen so folgenschweren Streit vom Zaun gebrochen, nie schamloser die Völker eines ganzen Erdteils seiner Machtgier geopfert. Daß sich diesmal das Gewitter über dem Haupt des Verbrechers selbst entlädt, ist dem Walten einer höheren Gerechtigkeit zuzuschreiben, ändert aber nichts an der Ruchlosigkeit, mit der England diesen Krieg entfesselt hat.

Das englische Volk, das jetzt unter der Wucht der deutschen Schläge zittert und aus den Kellern Londons heraus seine Verwünschungen in die Welt schleudert, muß sich heute freilich fragen: Warum? Wofür dieses Leben? Für nichts! Nichts, aber auch gar nichts gab ihm einen Grund, Deutschland diesen Krieg zu erklären. Wie oft und eindringlich hat nicht der Führer an die Vernunft des englischen Volkes appelliert und ihm die Hand geboten! Immer wieder haben wir England Brücken gebaut, immer wieder Wege der Verständigung geebnet. Noch niemals in der Geschichte ist ein Volk vor seinem Unglück so laut und vernehmlich gewarnt, noch niemals vor seinem Schritt in den Abgrund so wohlmeinend zurückgehalten worden, bis es sich und andere in einem Anfall von geradezu selbstmörderischem Wahn in diesen Krieg hineinstürzte. Noch niemals hat deshalb auch die Schuld am Kriege so außer jeder Frage gestanden, niemals ist so wenig Mitleid mit dem Schuldigen am Platze gewesen wie hier. Sie haben es in ihrer Frevelhaftigkeit so gewollt, und deshalb haben sie nichts anderes verdient.

Bedenkenlos hat England die Völker, die ihm vertrauten, dem Zusammenbruch ausgeliefert. Aber vielleicht bedarf es erst dieser ihrer eigenen Katastrophe, um ihnen die Augen zu öffnen über Englands wahre Gedanken. Nun ist Englands Frevel an den Völkern des Kotinents zur Dynamik geworden, die die europäische Revolution ausgelöst hat. John Bulls System der „Ordnung Europas", die „balance of power", die den Haß aller gegen alle, den Krieg im Frieden zum Dauerzustand des Kontinents werden ließ, um ihn nach Bedarf zum blutigen Instrument zu entfachen, mußte erst durch die Macht des Schwertes zum Einsturz gebracht werden, um den Aufbau einer neuen, gerechten Ordnung unter den Völkern Europas zu ermöglichen.

Die Maske der Demokratie in Europa ist gefallen. Der Nebel der Phrase ist zerrissen und das Licht einer neuen Zeit erhebt sich mit den jungen Völkern über der alten Welt. Aus Vorkämpfern und Mitläufern einer finsteren Vergangenheit werden Verbündete einer aufbauenden Zukunft. Noch geht um diese Zukunft der Kampf, aber die Kräfte, die an ihn glauben, beginnen sich zu sammeln. Das Urteil der Geschichte ist gesprochen. Der Wolf im Schafspelz ist erkannt, und die Front der Anständigen unter den Völkern wendet sich gegen den Verbrecher.

Jede echte Revolution erhält ihre Weihe im Kampf und findet ihr Ziel in der Ordnung, in jener wahrhaften Ordnung, die nicht den Keim zu neuen Kriegen in sich birgt, sondern das Tor des menschlichen Fortschritts weit aufstößt, weil es den Völkern den Weg ruhiger Entwicklung verbürgt.

Das Buch als Waffe im Daseinskampf

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels.

Berlin, 26. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat aus Anlaß der Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum folgenden Aufruf erlassen:

Im Kampf unseres Volkes um sein Lebensrecht ist das Buch zu einer scharfen Waffe gegen die Mächte der Plutokratien und zu einem Werkzeug am Ausbau des Reiches geworden.

Möge das deutsche Volk aus den Büchern der Zeit immer von neuem Glauben und Kraft schöpfen zur Erfüllung seiner großen Aufgaben in Gegenwart und Zukunft.

gez. Dr. Goebbels.

22 Millionen RM. am zweiten Opfersonntag

Berlin, 26. Oktober. Der am 13. Oktober durchgeführte zweite Opfersonntag im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisherigen Meldungen das vorläufige Ergebnis von 22 079 044,95 RM. Im Vergleich zum zweiten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks 1939/40 hat sich das Ergebnis um 9 874 070,98 RM., das sind rund 81 Prozent, erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung stieg von 53 Rpf. auf 96 Rpf.

Luftaktionen an allen afrikanischen Fronten

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend.

Rom, 26. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika belegte unsere Luftwaffe die Bahnanlagen von Marsa Matruk, Juka, El Daba mit Bomben. Es wurden deutlich erkennbarer Schaden und Brände verursacht. Feindliche Schiffseinheiten beschossen in der Nacht unsere Stellungen im Gebiet von Maktila (östlich von Sidi Barani), ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Die feindliche Luftwaffe bombardierte Tobruk; ganz leichter Sachschaden, jedoch sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren ist wahrscheinlich. Eines davon wurde von der Marineflak getroffen.

In Ostafrika belegte eine unserer Fliegerstaffeln den feindlichen Flugplatz Malindi (Kenya-Küste) mit Bomben.

Die feindliche Luftwaffe unternahm Luftangriffe auf Gorra (Kenya) — wo zwei Dubat verwundet wurden — auf Assab — wo leichter Sachschaden entstand — und Decamere, ohne Schaden anzurichten.

Der Kommandant des Torpedobootes „Nullo", Korvettenkapitän Constantino Borsini, ist, nachdem er fast die ganze Besatzung in Sicherheit gebracht hatte, mit seinem Schiff untergegangen.

Roms Erfolgsliste

Englands Verluste im Mittelmeer.

hn. **Rom, 27. Oktober.** In der zweiten und dritten Oktoberwoche haben die italienischen Streitkräfte 44 englische Flugzeuge mit Sicherheit oder allergrößter Wahrscheinlichkeit vernichtet, zwei englische Kreuzer, zwei leichte Oberwassereinheiten, ein U-Boot und sechs Transporter versenkt. Beschädigt wurden vier englische Kreuzer, ein Flugzeugträger, zwei Frachtschiffe und eine ganze Anzahl von Transportern beim Seegefecht im Roten Meer. Italien verlor in der gleichen Zeit zwei Flugzeuge und vier leichte Oberwassereinheiten.

Außer den Angriffen auf britische Schiffe führte die italienische Luftwaffe in der zweiten und dritten Oktoberwoche 62 Bombenflüge auf 31 verschiedene Orte aus, davon die meisten (37) in Nordafrika. Von den in der gleichen Zeit registrierten 106 englischen Einflügen, die vorwiegend durch ganz kleine Verbände durchgeführt wurden, entfallen die meisten auf Eritrea. Die dort angegriffenen Ortschaften, die jeweils vom italienischen Wehrmachtbericht gewissenhaft aufgezählt wurden, liegen alle in einem Umkreis von 300 Kilometer. Es handelt sich dabei in der Regel um vereinzelte Flugzeuge, die dieses Gebiet in wenig mehr als einer Stunde überfliegen und bei jedem Anflugweg gleichwohl einige Bomben abwerfen. Die Schäden sind naturgemäß unbedeutend.

„In engster Kameradschaft"

Rom, 26. Oktober. Ueber die Ergebnisse des ersten Fluges italienischer Bombenverbände gegen England meldet „Stefani":

Unsere Bomberformationen, die von dem besetzten Gebiet am Aermelkanal ihre Zusammenarbeit mit der deutschen Luftwaffe begonnen haben, haben in der Nacht zum 25. Oktober ihre Aktionen über Südostengland durchgeführt, wobei sie über eine Stunde lang bedeutsame Industriezentren und Marineanlagen von großem militärischem Wert bombardierten.

Im Verlauf des Abwurfes von zahlreichen Tonnen von Explosivstoff wurden sehr viele und ausgedehnte Brände beobachtet, die von einem starken Ostwind noch angefacht wurden. Trotz des intensiven Abwehrfeuers und der großen Zahl von Scheinwerfern haben unsere Flieger die ihnen gestellte Aufgabe gelöst, und niemand ist vom feindlichen Feuer getroffen worden.

Der Flug unserer Bomber kennzeichnet den Beginn eines ganzen Komplexes von Aktionen, den die italienische Luftwaffe in engster Kameradschaft mit den Verbänden der befreundeten und verbündeten Nation gegen das Zentrum Englands durchführt.

Burma-Straße für lange Zeit unbenutzbar

Tokio, 26. Oktober. Wie die Presse meldet, machten japanische Luftstreitkräfte am Freitag einen Angriff auf die große Brücke über den Mekong-Fluß südwestlich Tali. Die Chinesen hatten dort schon vor längerer Zeit eine zweite Brücke als Hängebrücke erbaut, da das Tal mehrere tausend Fuß tief ist und sich hier eine der meistgefährdeten Stellen der Burmastraße befindet. Vor einigen Tagen wurde die alte Brücke durch Bombenangriffe zerstört, worauf die Chinesen dort eine starke Luftabwehr schufen.

Am Freitag wurde nun bei einem über einstündigen Bombenangriff auch die zweite Brücke durch Bomben schwersten Kalibers völlig vernichtet. Obwohl die Chinesen dort bereits Brückenmaterial und Pioniere bereitgestellt haben, dürfte die Wiederherstellung der Brücke mindestens einige Monate beanspruchen, wodurch die Burmastraße für lange Zeit unbenutzbar geworden ist.

Zu der Zerstörung der beiden Brücken über den Mekong erklärte am Sonnabend ein Sprecher der japanischen Wehrmacht vor Pressevertretern, es werde mindestens sechs Monate dauern, bis die zerstörten Brücken hergestellt seien. Es stehe fest, daß durch die letzten Bombenangriffe Tschungking von den Lieferungen auf der lebenswichtigen Burmastraße abgeschnitten sei.

Neue große Brände in London

Viele Bombentreffer in Birmingham.

hw. **Stockholm, 27. Oktober.** London wurde am Sonnabendnachmittag erneut mit großer Heftigkeit angegriffen. Die Schäden scheinen, nach den wenigen Londoner Nachrichten zu schließen, die bisher vorliegen, sehr schwer zu sein. Auch Mittelengland und Punkte an der Südküste waren neuen Angriffen ausgesetzt. Das Londoner Luftfahrtministerium mußte der großen Heftigkeit der neuesten Angriffe auf England, besonders in der Nacht zum Sonnabend, insofern Rechnung tragen, als auch in der amtlichen Berichterstattung intensivere und umfangreichere Feuertätigkeit verzeichnet wird.

Für ganz England wird die Feststellung getroffen, daß „sehr zahlreiche Brände", aber „nur in sehr wenigen Fällen" größere Schäden entstanden seien. Am meisten betroffen wurden London, Birmingham und mehreren Plätzen an der schottischen Küste. Von anderen Stellen in England und Wales werden geringe Schäden gemeldet. In London werden Feuersbrünste von großer Ausdehnung erwähnt, die jedoch rasch „unter Kontrolle" gebracht worden seien. Von Mittelengland wird ausnahmsweise auch die Beschädigung von Industrieunternehmungen zugegeben. Im übrigen werden Maschinengewehrangriffe auf Scheinwerfer gemeldet. Das Luftfahrtministerium spricht von „isolierten" Angriffen auf London. Die Agenturen haben Anweisung erhalten, Greuelberichte zu verbreiten und gestehen dabei, daß Verkehrszentren der Hauptstadt getroffen wurden.

Agent des Secret Service in Tanger verhaftet

hn. **Rom, 26. Oktober.** Die spanischen Behörden in Tanger haben einen Agenten des Deserteurs de Gaulle bzw. des Secret Service in dem Augenblick verhaftet, als er mit einem kleinen Ruderboot ein in der Meerenge kreuzendes kleines Vorpostenboot erreichen wollte.

Nach anderen italienischen Meldungen ist am Freitagnachmittag über Gibraltar zweimal ein Aufklärungsflugzeug unbekannter Nationalität erschienen. Das heftige englische Flakfeuer blieb ohne Wirkung.

Lange Vorbereitungen — kurze Kriege

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Führer, so betonte Dr. Goebbels, hätte es demgegenüber nicht nötig, sich sein Handeln von Prestigefragen diktieren zu lassen. Er habe bisher immer nach dem Grundsatz gehandelt, lange Vorbereitungen, aber kurze Kriege. Viele Monate hätte er den Provokationen der Polen scheinbar tatenlos zugeschaut; in 18 Tagen sei Polen dann zu Boden geschlagen worden.

Einen Winter lang habe an der Westfront scheinbar Ruhe geherrscht, dann sei Frankreich in wenigen Wochen erledigt gewesen. Wenn die Engländer jetzt behaupteten, die Zeit der deutschen Erfolge sei vorüber, so begingen sie damit einen fundamentalen Irrtum, den sie eines Tages bitter bereuen würden.

Der Dank an die Front

Der deutschen Wehrmacht aber, der Front, gebühre der Dank und die Bewunderung des ganzen deutschen Volkes. Durch ihre Heldentaten habe sie die Welt in höchstes Erstaunen versetzt. Weit durch feindliche Länder hindurch habe sie den siegreichen Krieg getragen; von Narvik bis zur Biskaya schütze sie das Reich.

In ruhmvoller Tapferkeit habe unser Heer neue Heldentaten an die alten gereiht; unsere junge Kriegsmarine habe mit bewundernswertem Mut Englands Flotte angegriffen und ihr schwerste Schäden zugefügt. Unsere unvergleichliche Luftwaffe aber sei in rastlosem Einsatz die eigentliche Trägerin unseres Kampfes gegen England.

Dr. Goebbels schilderte die Eindrücke, die er selbst kürzlich bei einem Besuch von unserer Luftwaffe gewonnen habe. Er zeichnete ein Bild von den jungen Männern, die todesverachtend, unpathetisch, immer einsatzbereit in vorderster Front den Kampf gegen das englische Weltreich führen. Die Heimat müsse sich stets vor Augen halten, daß ihr täglicher Einsatz höchster Heroismus sei.

Auch die Heimat verdient Lob und Dank

Aber auch die Heimat selbst verdiene Lob und Dank. Sie habe in straffster Disziplin alle notwendig gewordenen Maßnahmen willig auf sich genommen und durchgeführt und dabei eine bewundernswerte Opferbereitschaft bewiesen. Eine Milliarde Reichsmark habe sie bisher allein für das WHW. und das Deutsche Rote Kreuz freiwillig aufgebracht. Ohne zu murren, habe sie die Unbequemlichkeiten des vergangenen kalten Winters auf sich genommen.

In tadelloser, bewundernswerter Haltung begegne die Bevölkerung im Westen des Reiches und ebenso die Bevölkerung der großen Küstenstädte oder der Reichshauptstadt den nächtlichen Luftalarmen, ohne sich im geringsten dadurch beirren zu lassen. Von den Städten des Reiches, die in der glücklichen Lage seien, überhaupt nichts von feindlichen Fliegerangriffen zu merken, dürfe man besonders erwarten, daß sie sich in ihrer Gläubigkeit, Disziplin und Dankbarkeit von niemandem übertreffen ließen.

Worte höchsten Lobes fand Dr. Goebbels für die Haltung der Frauen und Kinder und machte sich dann zum Dolmetsch des Dankes der Nation an die zahlreichen Hilfsorganisationen, an WHW., NSV., Luftschutz und SHD. Die Heimat habe sich der Front würdig erwiesen, stellte er abschließend fest; das deutsche Volk sei unbesiegbar geworden.

Kein November 1918 mehr!

Am 9. November 1918 sei unser Volk zusammengebrochen, weil es kurz vor der letzten Probe die Nerven verlor. Deutschland habe diesen Zusammenbruch mit fast 20 Jahren nationalen und sozialen Unglücks bezahlen müssen.

Den Weg aus der Not habe uns der Führer gewiesen; er habe mit dem Volke selbst die Kraft zur Wiedergeburt gefunden. Heute habe das deutsche Volk mit dem vom November 1918 nichts mehr gemein.

Unser damaliges Versagen wollten wir diesmal wiedergutmachen. Herr Churchill könne sich seine Flugblätter und Rundfunkreden sparen; er predige in Deutschland tauben Ohren, man höre ihn nicht einmal an.

Die Garanten des Sieges

Deutschland werde kämpfen, bis die englische Plutokratie am Boden liege, und dem deutschen Volke werde dann Freiheit, Leben und Sozialismus gegeben werden. Das sei die große Lehre des Nationalsozialismus.

Es sei kein Zweifel möglich, daß Deutschland diesmal den Sieg erringen werde; dafür bürgten der Führer, seine Wehrmacht und sein Volk.

Es sei noch gar nicht so lange her, daß ein englischer Lord seinem Volke versprochen habe: „Ihr werdet einen reizenden Krieg erleben." Aus dem „reizenden Krieg" sei für England ein Krieg der Rückzüge geworden, und ohne jeden Zweifel werde für London daraus ein Krieg des Zusammenbruches werden.

Für uns aber sei dies ein Krieg, der nur mit dem Siege enden werde. Die Verantwortung dafür trügen wir alle. Um den Führer schare sich, besonders in diesen Wochen, in Liebe und Treue das ganze deutsche Volk. Es wolle ihm helfen, wo und wann es nur könne, und es erneuere dabei das Gelöbnis: „Führer befiehl, wir folgen!"

Die Fahne der NSDAP. im Generalgouvernement

Feierliche Uebergabe auf der Burg zu Krakau.

Krakau, 26. Oktober. Die vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank für den Arbeitsbereich Generalgouvernement der NSDAP. übergebene Hoheitsfahne hielt am Freitagabend, am Vorabend des ersten Jahrestages der Errichtung des Generalgouvernements durch den Führer, ihren Einzug auf der Burg zu Krakau, dem Dienstsitz des Generalgouverneurs, um hier im großen Empfangssaal der Burg ihren Ehrenplatz zu finden.

Nachdem die Fahne vom Bahnhof unter dem Geleit einer Ehrenhundertschaft der Partei sowie Ehrenkompanien der Wehrmacht, SS und der Polizei zur Burg gebracht worden war, fand hier die feierliche Uebergabe in Gegenwart führender Persönlichkeiten der Partei, der Regierung und der Wehrmacht im Generalgouvernement durch Oberbereichsleiter Schalk an den Generalgouverneur statt. Der Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank, in dessen Begleitung sich Reichsminister Dr. Frick, Stabschef Lutze, Korpsführer Hühnlein, Reichsminister Seldte, General Daluege, der Militärbefehlshaber im Generalgouvernement, General der Kavallerie Freiherr von Gienanth, und Staatssekretär Dr. Stuckardt befanden, nahm die Fahne in Empfang und unterstrich in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des feierlichen Aktes.

Am Sonnabend wurde in Anwesenheit der Reichsminister Dr. Frick und Seldte, des Chefs der Präsidialkanzlei, Staatsminister Meißner, der Reichsleiter Stabschef Lutze und Korpsführer Hühnlein, des Generals Daluege in Vertretung des zur Zeit noch abwesenden Reichsführers SS Himmler, und des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement in einem feierlichen Staatsakt auf der Burg zu Krakau des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements gedacht. Zu der Feierstunde hatten sich die führenden Männer der Regierung des Generalgouvernements, der Partei und der Wehrmacht eingefunden.

Zum ersten Male erstattete hierbei der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank vor aller Oeffentlichkeit einen umfassenden stolzen Rechenschaftsbericht über die Aufbauarbeit in den ersten zwölf Monaten des Generalgouvernements im östlichen Machtbereich des Großdeutschen Reiches.

„Schlimmste Entwicklung"

England beunruhigt — „Times" voller Widersprüche.

hw. **Stockholm, 27. Oktober.** England weiß nichts über die diplomatischen Vorgänge, die mit der Reise des Führers in Verbindung stehen, aber um Unkenntnis und Unfähigkeit zu verbergen, verbreitet London törichte Kombinationen von entsprechender Wertlosigkeit. Typisch hierfür ist das Geschwafel der „Times". Sie glaubt aus den politischen Hintergründen der jetzigen Gespräche und der allgemeinen Tendenz der deutschen Strategie gewisse Schlüsse ziehen zu können, die sich indessen bei näherer Betrachtung nur als Wiederholung dessen erweisen, was schwedische Zeitungen am Vortage schon als Englands verhängnisvollen Rückfall in politische Träumereien bezeichnet hatten.

Interessant ist allenfalls das Ausmaß von Droh- und Druckversuchen, das gegen Spanien entfaltet wird. In dem gleichen Atemzuge, in dem die „Times" behauptet, Spanien wolle nichts von den Achsenmächten wissen, hält das gleiche Blatt es doch für nötig, Franco zu drohen, vor allem mit verschärfter Blockade. — Beachtliche Bekenntnisse einer angeblichen englischen Freundschaft für das neue Spanien.

Eine Londoner Meldung der „Dagens Nyheter" gibt die angeblich in England vorherrschende Auffassung dahin wieder, daß London jetzt geneigt sei, nicht unmittelbare Konsequenzen auf die allgemeine Kriegslage zu befürchten. Deutschland suche offenbar neue taktische Auswege und wahrscheinlich sei deutsches „Zaudern" zu erwarten. Mit diesem leeren Gerede wird es der Londoner Bevölkerung schwerlich erleichtert werden, die neuen heftigen Bombardements zu ertragen, die während des Freitags erneut den Verkehr in der britischen Hauptstadt lähmten. Während sich ein Teil der englischen verantwortlichen Kreise in Illusionen wiegt, oder so zu tun vorgibt, erklärt ein Londoner Telegramm der „Stockholms Tidningen", England habe schlimmste Entwicklungen vorausgesehen und „scheut sich nicht, augenblickliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen". Im Grunde genommen sind alle diese Aeußerungen nur ein Zeichen dafür, daß London seine weitgehende diplomatische Isolierung zu erkennen beginnt.

Ministerrat in Vichy

fb. **Vichy, 27. Oktober.** Vizeministerpräsident Laval, der sich nach dem Empfang der französischen Staatsmänner beim Führer nach Paris begeben hatte, ist am Sonnabend gegen 14 Uhr in Vichy eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit Marschall Pétain und einzelnen Ministern und Fachbearbeitern. Um 17 Uhr fand eine Ministerratssitzung unter dem Vorsitz des Marschalls statt. Anschließend wurde die Aussprache mit einzelnen Ministern fortgesetzt.

Großdeutsches Dichtertreffen in Weimar

Die deutsche Dichtung und ihr Anteil am kämpferischen Leben unserer Zeit

Weimar, 26. Oktober. Das großdeutsche Dichtertreffen 1940 in Weimar, das den Auftakt gibt zu den Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum, wurde am Sonnabendvormittag mit einer Arbeitstagung im Kreishaussaal eröffnet, die zu einem tiefen Bekenntnis der unlöslichen Verbundenheit des geistig Schaffenden mit unseren Kämpfern an der Front wurde.

Die Tagung, zu der sich auch Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht zahlreich eingefunden hatten, wurde vom stellvertretenden Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichspropagandaministerium, Regierungsrat Dr. Erckmann, eröffnet. Er überbrachte die Grüße und besten Wünsche des am Erscheinen verhinderten Reichsministers Dr. Goebbels. Einen besonderen Gruß richtete er an die Dichter, die die Feder mit der Waffe vertauscht haben, und von denen es vielen dennoch möglich war, nach Weimar zu kommen. Von demonstrativer Herzlichkeit war der Beifall, als der Redner die Dichter aus dem deutschen Osten, die Dichter des Elsaß, aus Lothringen und aus Luxemburg willkommen hieß. Sechs Dichter sind uns seit dem letzten Dichtertreffen im Jahre 1938 durch den Tod entrissen worden. Es sind dies Gottfried Rothacker, Heinrich Eckmann, Josef Ponten, Karl Kluge, Hermann Stehr und Hans Kyser. Beim Verlesen ihrer Namen erhob sich die Versammlung zum ehrenden Gedenken von den Plätzen.

Für den erkrankten Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, verlas hierauf Vizepräsident W. Baur die Begrüßungsworte, deren Schluß lautete: „Mit seinen Soldaten schafft der Führer das Reich, mit seinen Baumeistern meistert er den gewonnenen Raum, und durch euch, durch eure Wortgewalt, ist er gewillt, in die Geschichte einzugehen. Diese Stunde, deutsche Dichter, ist das höchste Aufgebot, das die deutsche Nation je ergehen ließ. Stellt euch ihm, schafft geistigen Raum und bevölkert ihn mit euren edelsten Werken, daß es eine Lust ist zu leben, daß die tausendjährigen Klagen über das Jammertal endlich verstummen und das Reich zum Himmelreich werde."

Regierungsrat Dr. Erckmann betonte dann, Schrifttum und Dichtung seien im Kriege als wirkender Faktor weit über das hinaus in Erscheinung getreten, was sie im Frieden gewesen seien.

Herzlich begrüßt nahm daraufhin Oberstleutnant Universitätsprofessor Dr. Kurt Hesse, der Leiter der Pressegruppe des Heeres im Oberkommando der Wehrmacht, das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Der Beitrag des deutschen Schrifttums zur soldatisch-kämpferischen Leistung unserer Zeit".

Der abschließende Vortrag des Dichters Ludwig Tügel befaßte sich in seinem Hauptteil mit der Frage nach der Dichtung als Gestalterin der Lebensordnung des Volkes. Der große Wandel, der sich in unseren Tagen vollzogen habe, sei auch für jeden Dichter eine Heimkehr aus langer Verbannung. Die neue Lebensordnung habe ihn wieder mitten in sein Volk und vor völkische Aufgaben gestellt.

Wüstenkleinkrieg an der Graziani-Front

Vorstöße motorisierter Verbände — Material rollt heran — Trinkwasser auf 100 km Entfernung

pl. **Rom, 27. Oktober.** Der Plan des englischen Oberkommandos in Aegypten, die italienischen Truppen nach der Einnahme Sidi Baranis durch 100 Kilometer straßen- und wasserloses Wüstengelände von ihren wichtigen Stützpunkten abzuschneiden und sie dem Dursttod und ständigen englischen Panzerangriffen auf die italienischen Nachschublinien auszusetzen, ist gescheitert. In vierzigtägiger ununterbrochener Tages- und Nachtarbeit haben die Armeen Gracianis den Raum von Sollum—Sidi Barani als Ausgangsstellung zum neuen italienischen Offensivstoß in Westägypten geschaffen. Ueber neuangelegte Straßen donnern unaufhörlich die Kolonnen schwerer Lastkraftwagen und Panzertruppen. Der Dursttod ist durch neue, kilometerlange Wasserzuleitungen besiegt. Von den Engländern versalzte und gesprengte Brunnen sind wiederhergestellt, neue Quellen durch Wünschelrutengänger erschlossen. In Sidi Barani trinken die italienischen Soldaten Wasser aus der über 100 Kilometer entfernten Cyrenaika, das durch genial ersonnene Zuleitungen mitten durch die Wüste herangeschafft wird. Im eroberten Gebiet wurden die neuesten Luftstützpunkte fertiggestellt, die mit Munition, Treibstoff und Ersatzteilen aufs beste versorgt sind. Längs der Küste wurden schwere Batterien gegen etwaige Seeangriffe auf die rückwärtigen italienischen Linien eingebaut. Die Landabwehr funktioniert in dem leicht einzusehenden Gelände fehlerlos.

Die italienischen Vorpostenlinien befinden sich 27 Kilometer östlich von Sidi Barani in Bir Alem Talut, das noch vor kurzem ein vorgeschobener Stützpunkt englischer Panzer war. Die Operationen werden gegenwärtig durch die Vorstöße motorisierter Verbände in 30 bis 40 Kilometer Tiefe nach Osten und Süden eingeleitet, um die ersten englischen Linien zu zerstören.

Von englischer Seite versucht man mittels kleiner Panzerverbände, den Wüstenkleinkrieg gegen die italienische Flanke durchzuführen, was jedoch an den schnellen italienischen Kolonnen scheitert. Die italienische Luftwaffe beherrscht den Luftraum bis Marsa Matruk und hat die englischen Befestigungen unter Trommelfeuer genommen. In dem rund 600 Quadratkilometer Wüstengelände umfassenden Raum von der Grenze bis Marsa Matruk und nach Süden bis zu den Siwa-Oasen hat das englische Oberkommando mit starken Kräften, mit Panzerverbänden, motorisierten Abteilungen und Feldbefestigungen die „elastische Verteidigung" organisiert, die gegenwärtig von italienischer Seite in zahlreichen kleinen Abschnitten angegriffen wird, um den Vorstoß auf Marsa Matruk vorzubereiten.

Höchste Alarmstufe in London

Welle auf Welle der Bombenangriffe — Größere Luftkämpfe — Zahlreiche Feuersbrünste — Eine schwere Nacht für England

hw. **Stockholm, 26. Oktober.** **In der Nacht zum Sonnabend ging die lebhafte Lufttätigkeit über England, die schon Freitag morgen mit heftigen Tagesangriffen einsetzte, und den ganzen Tag über angehalten hatte, in gleichem Ausmaß und Tempo weiter. Sonnabend morgen gab es einen neuen Alarm in der englischen Hauptstadt. Die Londoner, die Tag und Nacht aus dem Alarm nicht herauskommen, werden es aufgeben müssen, auf ein Nachlassen der deutschen Aktionen zu hoffen. Ein amerikanischer Bericht aus London erklärt, daß die Angriffe auf die Hauptstadt am Freitag, die von großen deutschen Verbänden durchgeführt worden seien, als die heftigsten seit dem 15. September bezeichnet würden. Schon früh am Morgen gab es Alarm auf Alarm. In vier Angriffswellen von 50 bis 70 Flugzeugen seien deutsche Verbände über die Küsten hereingekommen und auf London sowie andere wichtige Punkte des Landes gestoßen.**

In einer Darstellung des Stockholmer Vertreters der „Stockholms Tidningen" über die Ereignisse des Freitag heißt es: Das war ein gewaltsames Erwachen für die Londoner. Viele hundert deutsche Flugzeuge griffen die Stadt an. Eine wichtige Verkehrsstraße bot einen schrecklichen Anblick, da zwei niedrig operierende deutsche Flugzeuge im Umkreise von einem Kilometer sieben Bomben geworfen hatten, obwohl sie von englischen Jägern bedroht wurden.

Von diesem Vorfall abgesehen, werden weder von englischer noch gar von neutraler Seite irgendwelche Schäden des Morgenangriffes erwähnt. Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" betont jedoch, daß diese Bomben nur einen Ausschnitt aus einem der vielen Angriffe gebildet hätten, die von deutscher Seite im Verlauf des Tages unternommen worden seien, nachdem in der Nacht vor allem viele Plätze in Mittelengland bombardiert worden seien. Der ganze Freitag sei in London äußerst lebhaft gewesen. Ohne Unterlaß seien die deutschen Flugzeuge über die Küste eingeflogen, und es sei hierbei zu großen Luftkämpfen gekommen. Die schwedischen Berichte schildern, wie die deutschen Flugzeuge plötzlich aus großen Höhen herniederstießen, um ihre Bomben zu schleudern. Bei einer dieser Gelegenheiten habe London am hellen Tage einen Luftkampf größeren Ausmaßes über der Stadt beobachten können. Bomben seien anschließend über vielen Bezirken geworfen worden, auch Brandbomben, durch die zahlreiche Feuersbrünste ausbrachen.

Das Londoner Luftfahrtministerium sucht natürlich den wahren Tatbestand zu verschleiern und spricht lediglich von einer großen Zahl Messerschmitt-Flugzeuge, die über Kent und die Themsemündung hereingekommen sei, und zwar in vier Wogen vormittags wie nachmittags. Wegen der großen Höhe, in der die Gefechte vor sich gingen, seien die englischen Jäger nicht in der Lage gewesen, ihren Gegnern durch die Wolken zu folgen.

Die Beteiligung italienischer Luftstreitkräfte an den Angriffen auf England wird von englischer Seite teils überhaupt in Abrede gestellt, teils — so in einer Reuter-Auslassung — bagatellisiert.

Ueber die Vorgänge in der Nacht zum Sonnabend besagen die vorläufig sehr spärlichen amtlichen Angaben, daß die ersten deutschen Flugzeuge schon kurz nach Einbruch der Dunkelheit über englischem Gebiet eintrafen, daß starke deutsche Verbände an den Nachtaktionen teilnahmen und daß Bomben an vielen Punkten abgeworfen worden seien. Besonders erwähnt wird wieder ein heftiger Angriff auf Liverpool, ferner auf eine andere Stadt in Nordwest-England, auf Plätze in Mittelengland und auf zwei Städte im östlichen Schottland.

Wavell befördert

Einziges Ergebnis der Eden-Reise?

hw. **Stockholm, 27. Oktober.** Der Oberbefehlshaber der Nahost- und Aegypten-Armee, Sir Archibald Wavell, ist vom Generalleutnant zum General befördert worden. Offenbar besteht hierin das wichtigste Ergebnis der Eden-Reise. Bisher sind meistens die englischen Heerführer erst nach ihrer Niederlage befördert worden.

Das englische Postministerium hat Anordnungen getroffen, die darauf schließen lassen, daß große Truppenverschiebungen im ganzen nahen Osten im Gange sind. Briefe und andere Sendungen aus der Heimat dürfen nicht mehr mit der Bezeichnung der Länder versehen sein, in denen diese Truppen bisher stationiert waren.

Clippe

Deutsc

Täglich setzen unsere Wasser und in der Luf unter unserem Führer Zukunft.

Wenn wir Deutschla so muß neben dem M Jungen das Mädel, je Kräften daran mitarbe aber wird letztlich von und gläubigen Jugend daß eine Jugend heran Zukunft in ihre starken erster Linie mit zu den schaft in der NS.-Volk

Der Beruf einer m groß und schön, sorge ganzen Menschen. M Willen, mit ganzer Kr für entschließen, werde Beruf tätig sein.

Heil Hitler!

563 024

sammelte die DA

Dieses schöne Erge der Opferfreudigkeit Heimatgaues. Es ist Reihe der übrigen Parole „Schaffende ja die Deutsche Arbeits Kriegswinterhilfswer die Männer der DA die wunderschönen K Sinnbilder des Wehr

Das Ergebnis

Im Kreise Lip Sonnabend und Sonn Summe von 43 970,8 lung im Vorjahr ist 52 Prozent festzustelle

Vorzeitige

Dienstverpflichtun kräfte für besonders Aufgaben der Reichs Erlaß des Reichsarb Arbeitsämter bei zei Arbeitskräfte vorzeit kannt wird, daß Dien Aufgaben in den z werden, insbesondere vordringlichen Fertig teten für ihren bish In diesen Fällen ist zur vorzeitigen Lösu sätzlich zu entsprech

Zuschlag zum

Die Differenzzul Wochenlohn unterlie allgemeinen Lohnsto Geldzuwendung des schaftsmitglied, die verhältnis gründet. doch die Reichstreuh Antrag des Unterne Leistungen zuzulass sagen.

Erlaß vo

gefallene

Die Gaudienststel „Die noch nicht g können den Witwen Kriege gefallen oder sind, gemäß § 131 werden, wenn aus ist oder erwartet w

Ist die Ehe kin des Ehestandsdarle sei denn, daß der ihrer wirtschaftlich werden kann."

Nähere Auskun NSKOV.

Lipper Land

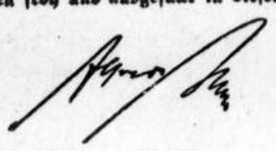
Deutsches Mädel!

Täglich setzen unsere Soldaten zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft ihr Leben ein und kämpfen unter unserem Führer Adolf Hitler für Deutschlands Zukunft.

Wenn wir Deutschland groß und stark sehen wollen, so muß neben dem Mann die Frau und neben dem Jungen das Mädel, jeder einzelne mit seinen ganzen Kräften daran mitarbeiten. Die Zukunft der Nation aber wird letztlich von einer reinen, gesunden, stolzen und gläubigen Jugend getragen. Daran mitzuarbeiten, daß eine Jugend heranwächst, die das Deutschland der Zukunft in ihre starken Hände nehmen kann, gehört in erster Linie mit zu dem Wirkungskreis der Schwesternschaft in der NS.-Volkswirtschaft.

Der Beruf einer nationalsozialistischen Schwester ist groß und schön, fordert aber auch den Einsatz des ganzen Menschen. Mädel, die sich freudig und in dem Willen, mit ganzer Kraft ihrem Volke zu dienen, hierfür entschließen, werden froh und ausgefüllt in diesem Beruf tätig sein.

Heil Hitler!



563 024,37 Reichsmark

sammelte die DAF. im Gau Westfalen-Nord.

Dieses schöne Ergebnis ist ein eindeutiger Beweis der Opferfreudigkeit und Hilfsbereitschaft unseres Heimatgaues. Es ist ein Erfolg, der sich würdig in die Reihe der übrigen Sammlungen stellt. Unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben" stand die Deutsche Arbeitsfront im vollen Einsatz für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41. Unentwegt schwangen die Männer der DAF. die Sammelbüchsen und teilten die wunderschönen kleinen Beile und Aexte aus, die Sinnbilder des Wehrwillens unseres Volkes.

Das Ergebnis der Sammlung in Lippe.

Im Kreise Lippe erbrachte die am vergangenen Sonnabend und Sonntag durchgeführte Sammlung eine Summe von 43 970,85 RM. Gegenüber der Sammlung im Vorjahr ist eine Steigerung den Spenden um 52 Prozent festzustellen.

Vorzeitige Dienstentpflichtung

Dienstverpflichtungen dienen dazu, um die Arbeitskräfte für besonders bedeutsame und unaufschiebbare Aufgaben der Reichsverteidigung zu stellen. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers haben deshalb die Arbeitsämter bei zeitlich begrenzter Dienstleistung die Arbeitskräfte vorzeitig zu entpflichten, sobald ihnen bekannt wird, daß Dienstverpflichtete nicht mehr für solche Aufgaben in den zugewiesenen Betrieben eingesetzt werden, insbesondere dann, wenn durch Aenderung der vordringlichen Fertigungsvorhaben die Dienstverpflichteten für ihren bisherigen Einsatz entbehrlich werden. In diesen Fällen ist auch Anträgen auf Zustimmung zur vorzeitigen Lösung des Dienstverhältnisses grundsätzlich zu entsprechen.

Zuschlag zum Wochengeld ist zulässig

Die Differenzzahlung zwischen Wochengeld und Wochenlohn unterliegt an sich den Vorschriften über den allgemeinen Lohnstop, denn es handelt sich hier um eine Geldzuwendung des Unternehmens an das Gefolgschaftsmitglied, die sich auf das bestehende Arbeitsverhältnis gründet. Der Reichsarbeitsminister hat jedoch die Reichstreuhänder der Arbeit angewiesen, einem Antrag des Unternehmers, die Gewährung derartiger Leistungen zuzulassen, ihre Zustimmung nicht zu versagen.

Erlaß von Ehestandsdarlehen

gefallener Wehrmachtangehöriger.

Die Gaudienststelle der NSKOV. teilt mit:

„Die noch nicht getilgten Ehestandsdarlehensbeträge können den Witwen von Darlehensempfängern, die im Kriege gefallen oder bei besonderem Einsatz verstorben sind, gemäß § 131 AO. aus Billigkeitsgründen erlassen werden, wenn aus der Ehe ein Kind hervorgegangen ist oder erwartet wird.

Ist die Ehe kinderlos geblieben, so kann der Rest des Ehestandsdarlehens ebenfalls erlassen werden, es sei denn, daß der Witwe die Tilgung desselben nach ihrer wirtschaftlichen Lage unbedenklich zugemutet werden kann."

Nähere Auskunft erteilen alle Dienststellen der NSKOV.

Der Altersaufbau der Bevölkerung in Lippe

Das Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939

Die Verwertung der Ergebnisse einer Volkszählung ist nicht damit erschöpft, daß die Bevölkerungszahlen bekanntgegeben werden. Nach und nach werden die Ergebnisse auch nach anderen, für die Wirtschaft und für die Bevölkerungspolitik wichtigen Gesichtspunkten ausgewertet. So sind in letzter Zeit die Zahlen über die „ständige" Bevölkerung der Länder und größeren Verwaltungsgebiete bekanntgegeben worden. „Ständige Bevölkerung" ist im Gegensatz zur Wohnbevölkerung die ohne Wehrmachtangehörige und Reichsarbeitsdienst gezählte Bevölkerung. Ihre Zahlenwerte geben also ein besonders für die Wirtschaft wesentliches Ergänzungsbild zu den zuerst bekanntgegebenen Zahlen über die Wohnbevölkerung.

Ferner ist von Wichtigkeit die gleichzeitig mitgeteilte Aufgliederung der ständigen Bevölkerung nach Altersklassen. Es ist ja bekannt, daß die deutsche Bevölkerung (und auch die anderer europäischer Länder) durch die Auswirkungen des Weltkrieges, der Inflations- und nachfolgenden Notzeit in ihrem Altersklassenaufbau nicht mehr die normale Pyramide zeigt. Diese soll in den untersten Jahrgängen breit und nach oben gleichmäßig langsam abnehmend sein, etwa wie ein gutgewachsener Tannenbaum. Zeichnet man aber die jetzigen Altersklassen in der Pyramidenform auf, so findet man in den Jahrgängen 1900 bis 1880 auf der männlichen Seite die starke Einbuchtung infolge der Kriegsverluste, auf beiden Seiten die fehlenden Geburten in den Kriegs- und Nachkriegsjahren und in der Notzeit. Erst seit 1934 begann in Auswirkung der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik die Pyramide wieder einen breiteren Sockel zu bekommen.

Das Land hatte bei der letzten Volkszählung (17. Mai 1939) eine ständige Bevölkerung von 183 713, darunter 88 410 männliche Personen. Nach Altersklassen aufgegliedert, ergibt sich für Lippe folgendes Bild:

unter 6 Jahren	18 780	Personen, darunter	9 686 männliche
6 bis unter 10 Jahren	10 912	Personen, darunter	5 610 männliche
10 bis unter 14 Jahren	12 026	Personen, darunter	6 166 männliche
14 bis unter 16 Jahren	6 874	Personen, darunter	3 406 männliche
16 bis unter 18 Jahren	6 840	Personen, darunter	3 425 männliche
18 bis unter 20 Jahren	6 459	Personen, darunter	2 926 männliche
20 bis unter 21 Jahren	1 407	Personen, darunter	526 männliche
21 bis unter 25 Jahren	6 993	Personen, darunter	2 688 männliche
25 bis unter 30 Jahren	16 947	Personen, darunter	8 466 männliche
30 bis unter 35 Jahren	16 647	Personen, darunter	8 476 männliche
35 bis unter 40 Jahren	14 681	Personen, darunter	7 221 männliche
40 bis unter 45 Jahren	12 082	Personen, darunter	5 298 männliche
45 bis unter 50 Jahren	10 305	Personen, darunter	4 361 männliche
50 bis unter 55 Jahren	9 504	Personen, darunter	4 129 männliche
55 bis unter 60 Jahren	8 865	Personen, darunter	4 058 männliche
60 bis unter 65 Jahren	8 632	Personen, darunter	4 230 männliche
65 Jahre und mehr	15 759	Personen, darunter	7 738 männliche

Reichlich 8,5 Prozent der lippischen ständigen Bevölkerung befinden sich also in einem Alter von 65 und mehr Jahren. Dieses Verhältnis ist nicht richtig und zeigt deutlich die durch obengenannte Gründe herbeigeführte Ueberalterung an.

Nach der Gesamtzahl könnte man folgern, daß in Lippe auf 100 männliche Personen fast 108 weibliche kommen. Aber das stimmt nicht, denn man muß berücksichtigen, daß in diesen Zahlen sowohl die ortsanwesenden Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden fehlen, als auch die von ihrem Wohnort aus gleichem Grunde abwesenden. Dadurch entsteht ein Bild, das für diesen Vergleich ungeeignet ist.

W. Kleeberg.

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 19. bis 25. Oktober wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: vier Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten, ein Radfahrer, der die Lampe an seinem Fahrrade nicht verdunkelt hatte.

In Polizeigewahrsam wurden vier Personen genommen. — Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 65 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

„Sterne am Varieté" in Detmold

Am Freitagabend bereitete die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einer großen Zuschauermenge im Saalbau „Neuer Krug" mit einem Variété-Abend ein wirklich schönes Erlebnis. Das reichhaltige Großstadtprogramm, das von namhaften Künstlern bestritten wurde, ließ für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen. Die Künstler ernteten für ihre teilweise hervorragenden Leistungen wohlverdienten Beifall. Das Programm, das von Fred Wilms, einem Meister des Humors, angesagt wurde, steigerte sich von Darbietung zu Darbietung. Lobend erwähnt seien die Solotänzerin Sula Falk, das Menora-Ballett, die drei Angoras, Perche-Akt in Vollendung, die drei Brooklyns mit ihrer hier zum ersten Male gezeigten musikalischen Nummer als Scherenschleifer, das Wunderzebra Charlotte, das die Zuschauer zu Lachsalven hinriß, die drei Aderas in ihrem Balance-Akt, ferner die fünf Wilkes, die als Abschluß und Höhepunkt des Abends wahre Prachtleistungen an drei Recks vorführten. Alle Künstler hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Die musikalische Begleitung lag bei der Kapelle K. Weigel in den besten Händen.

Zusammenstoß. Am Sonnabend vormittag ereignete sich kurz nach 11 Uhr an der Ecke Lange Straße und Schülerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Gerätewagen und einem mit Kohlen beladenen Lieferwagen. Bei dem Anprall entstand an beiden Fahrzeugen leichter Sachschaden.

Blumendiebstähle. Vor einigen Tagen wurden in der Morgendämmerung aus mehreren Gärten an der Lageschen Straße größere Mengen Blumen entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist ein älterer Mann, der die Blumen wahrscheinlich verkauft hat. Wahrnehmungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an die Kriminalpolizei zu richten.

Feierstunde unter dem Erntekranz

Am Sonnabendnachmittag versammelte sich die Gefolgschaft der Städtischen Gutsverwaltung Herberhausen auf Einladung der Stadtverwaltung zum Erntefest in Gellers Gaststätten. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel überreichte der Betriebsobmann der Gutsverwaltung Herberhausen, Pg. Siekmann, dem Ersten Beigeordneten der Stadt mit einem Kernspruch den buntgeschmückten Erntekranz. Nachdem ein Danklied verklungen war, hieß der Erste Beigeordnete, Dr. Schmitz, die Gefolgschaft des Gutes Herberhausen zur Feier des Erntefestes herzlich willkommen und entbot sodann den als Gästen erschienenen Stadträten, Ratsherren und Abteilungsleitern der Städtischen Verwaltung Willkommensgrüße. In einer Ansprache würdigte Dr. Schmitz sodann den vorbildlichen Arbeitseinsatz der Gefolgschaft des Gutes Herberhausen und dankte mit herzlichen Worten für die erzielten Erfolge. Nachdem des Führers gedacht und die Lieder der Nation verklungen waren, sorgte im weiteren Verlauf des Nachmittags und Abend ein buntes Programm für schönste Unterhaltung. Besondere Anerkennung fanden die Darbietungen des Betriebsquartetts, Sologesänge, die Musikunterhaltung der Hauskapelle und heitere Vorträge. Gemeinsam gesungene Lieder trugen wesentlich zur Hebung der guten Stimmung bei.

Wie schon so oft erlebt, herrschte auch an diesem Abend zwischen der Betriebsführung und allen Gefolgschaftsmitgliedern das denkbar beste Einvernehmen. Die Feierstunden unter dem Erntekranz gaben den braven Landarbeitern und Landarbeiterinnen vom Gut Herberhausen Kraft zu neuem Schaffen im Dienste der Stadt Detmold.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Leutnant der Luftwaffe Eduard Meyer aus Detmold, Fliederweg 6, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit beim Einsatz gegen England mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Will Vesper liest aus eigenen Werken. Der bekannte Dichter Will Vesper liest im Rahmen der Buchwoche am Sonntag, 3. November, im Hotel Stadt Frankfurt aus eigenen Werken.

Fortführung der Säuglings- und Gesundheitspflegekurse. Der Säuglingspflegekursus wird Montag, 4. November, der Gesundheitspflegekursus Dienstag, 5. November, in der Mütterschule fortgeführt.

Weitere Klarstellungen zur Kleiderkarte

Auf Veranlassung der Fachgruppe Bekleidung hat die Reichsstelle für Kleidung einige weitere Klarstellungen zur Kleiderkarte getroffen, über die folgendes berichtet wird: So wurde entschieden, daß auch beim kombinierten Kauf von Meterwaren auf erste und zweite Kleiderkarte die Punktbewertung der zweiten Kleiderkarte zur Anwendung kommen kann. Wenn allerdings beispielsweise Oberstoff und Futterstoff zu einem Anzug oder Kostüm zusammen einzeln gekauft werden, sind die einzelnen Stoffcoupons von einander getrennt zu berechnen. Besonders zu beachten ist, daß für den Verkauf von Strick- und Handarbeitsgarn die 50-Gramm-Docke als Gewichtseinheit angesehen wird. Ein kombinierter Kauf von Strick- und Handarbeitsgarnen auf die erste und zweite Kleiderkarte ist also nur beschränkt möglich. Soweit die Punkte der ersten Kleiderkarte ausreichen, muß das entsprechende Vielfache von 50 Gramm nach der ersten Kleiderkarte berechnet werden. Erst für eine weitere Docke kommt dann der Kombinationskauf in Frage, während der Rest des Einkaufes nach den Vorschriften der zweiten Reichskleiderkarte zu behandeln ist.

Weiter wurde entschieden, daß die normalen Turn- und Sporttrikots punktmäßig wie Turnhemden zu behandeln sind. Rudertrikots sollen dagegen zu der Summe der für ein Turnhemd und eine Turnhose ausgeworfenen Punkte abgegeben werden. Zweifel über die Abgabe und den Bezug von fehlerhaften Stücken solcher Artikel, die nur einen Punkt kosten, veranlassen zu dem Hinweis, daß derartige fehlerhafte Artikel, wenn sie nur einzeln verlangt werden, für einen Punkt abzugeben sind, da der einzelne Punkt nicht teilbar ist. Grundsätzlich werden aber solche Artikel für einen Punkt doppelt abgegeben. So würde beispielsweise das Dutzend fehlerhafter Babyjäckchen sechs Punkte erfordern. Der Reichsbeauftragte für Kleidung teilt weiter mit, daß zu der nicht bezugsbeschränkten Arbeitsschutzkleidung Wasserschutzkleidung allgemein rechnet, nicht nur Wasserschutzanzüge. Bezugsbeschränkt dagegen ist Regenbekleidung, die nicht als ausgesprochene Arbeitsschutzkleidung anzusehen ist.

Leo Lenz: „Heimliche Brautfahrt"

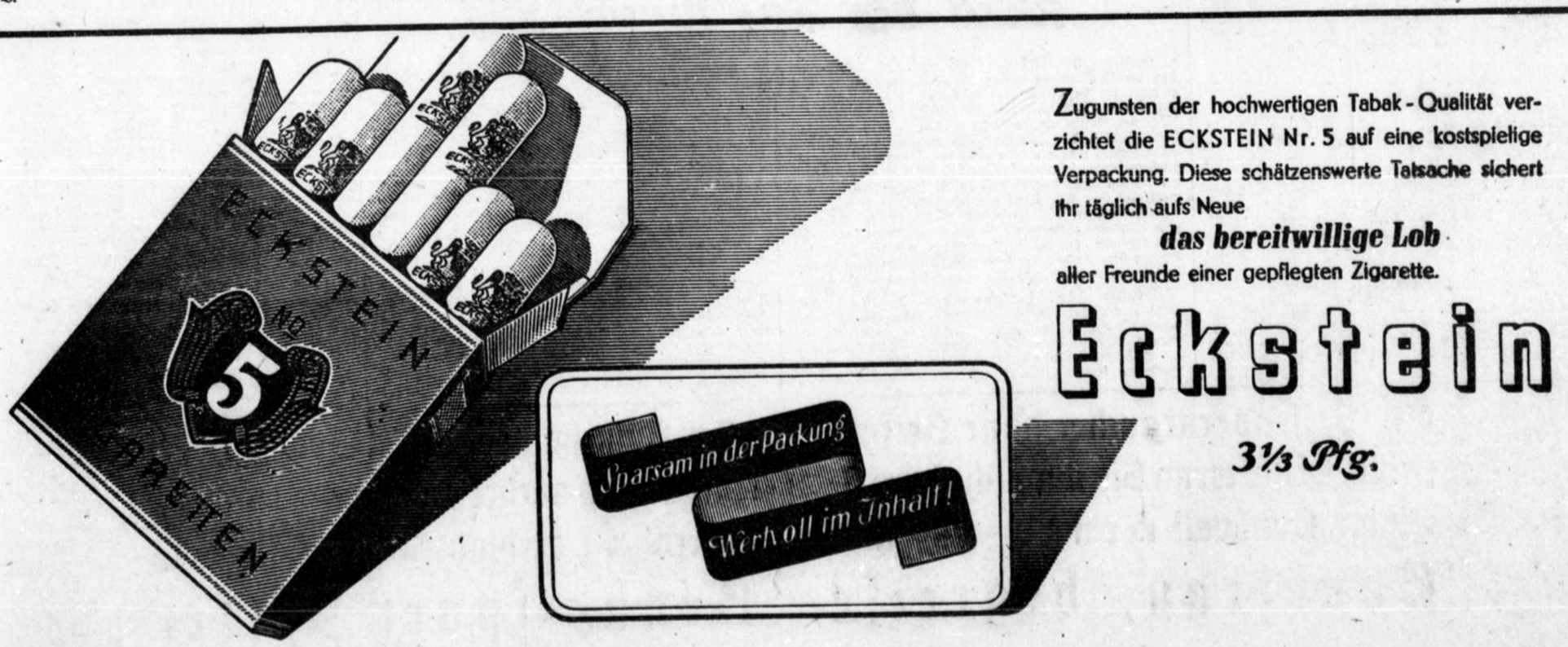
Neueinstudierung im Landestheater.

Es gibt Lustspiele, die für ein oder zwei Spielzeiten vorhalten und dann rasch vergessen werden. Diese Sorte verdient zumeist gar nicht den Ehrennamen eines Lustspiels, sondern rangiert wertmäßig richtiger unter der Gattung „Schwänke". Und dann gibt es Lustspiele, die von Zeit zu Zeit immer wieder auf dem Spielplan erscheinen und jedesmal von neuem ihr Publikum entzücken. Zu ihnen gehört auch die „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz, dem vielgewandten Stückeschreiber. So oft dieses unterhaltsame Ver- und Entkleidungsspiel im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte auch im Landestheater aufgeführt worden ist — und das war häufig der Fall — stets blieb ihm der Erfolg treu. Die älteren Detmolder Theaterbesucher werden sich noch mit Vergnügen Frau Theodora Beckers als Fürstin Charlotte Helene entsinnen. Zuletzt spielte vor etwa sechs Jahren Kay Bolten diese Hosenrolle. Und nun war es Elisabeth Reinhardt, die dieser dankbaren Rolle mit ihrem frischen, schelmischen Spiel zu neuem Leben verhalf. Als fesche Reiterin im Herrenkostüm, als kecker, fechtgewandter Kavalier, als hübsche Wirtstochter, als reizende Pierrette und schließlich als leibhaftige Fürstin — immer flog ihr die Gunst des Publikums zu, immer zog sie alle Register weiblicher List und Anmut, und die Freude am Versteckenspielen strahlte ihr nur so aus den blanken Augen. Heinz Scheepers, der vor Jahren hier in dem gleichen Stück den Fähnrich von Bünau gespielt hat, ist nun zum Fürsten aufgestiegen und machte auch in dieser Rolle gute Figur. Die zweite Charlotte Helene, das Wirtsmündel aus Moritzburg, gab Hilde Classen Gelegenheit zur Entfaltung naiv-komischer Wirkungen, die bei Hervorkehrung des sächsischen Dialektes wohl noch stärker gewesen wären. Den Theaterdirektor Camillo Enterlein gab Bruno Schröder mit würdevoller, köstlicher Grandezza. Georg Born machte aus der Rolle des Hof- und Leibbarbiers Treupel, die er früher auch schon innegehabt hat, wieder eine kleine Charakterstudie, ganz im Stile seines Wirtes aus Lessings „Minna". Richard Beron, der auch die Spielleitung führte, war ein milder, gnädiger Kurfürst, Josef Held ein strammer Grenadier, Valentin Klaus ein bekümmerter Geheimrat und Walter Rosendahl der berühmt-berüchtigte, allmächtige Ministerpräsident Graf Brühl. In den übrigen Rollen halfen Ruth Wünsche als forscher Fähnrich, Erwin Stutzke als Gastwirt und Adolf Kreutler als Forstamtmann.

Erich Meinhard.

Letzte Sonntagaufführung „Maske in Blau". Es wird darauf hingewiesen, daß heute die unwiderruflich letzte Sonntagaufführung „Maske in Blau" um 18.30 Uhr im Landestheater beginnt.

4. Beethoven-Abend im Rathaussaal. Am Montag, 28. Oktober, findet der letzte der vier Beethoven-Vorträge statt, der diesmal die Pastoral-Symphonie und die 9. Symphonie behandeln wird. Beethovens Klavier-Sonate wird von Erwin Kerschbaumer und Otto Daube gespielt werden; Myra Bethan (Hannover) singt Beethoven-Lieder. Für Mitglieder des Bayreuther Bundes ist der Eintritt frei.



Zugunsten der hochwertigen Tabak-Qualität verzichtet die ECKSTEIN Nr. 5 auf eine kostspielige Verpackung. Diese schätzenswerte Tatsache sichert Ihr täglich aufs Neue

das bereitwillige Lob

aller Freunde einer gepflegten Zigarette.

Eckstein

3⅓ Pfg.

Bad Salzuflen

Achtung, Politische Leiter! Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen nehmen heute (Sonntag), vormittags 10 Uhr, an der Schulung der Deutschen Arbeitsfront, Ortswaltung Bad Salzuflen, im Theatersaal des Kurhauses in Uniform teil. Es spricht Kreisobmann Müller aus Detmold.

Unsere Altersjubilare. Am heutigen Sonntag wird der Werkmeister i. R. Jacob Schmitt, Adolf-Hitler-Straße 6, 75 Jahre und der Invalide Wilhelm Schue, Gartenstraße 17, 80 Jahre alt. Am Montag begeht die Witwe Friederike Hollmann, geb. Monke, Untere Mühlenstraße 6, ihren 82. Geburtstag. Allen Altersjubilaren herzlichen Glückwunsch!

Wegen Diebstahls verurteilt. In einer hiesigen Wäscherei wurden von drei bis 4 Wochen verschiedene Wäscheteile vermißt. Der Verdacht richtete sich gegen eine im Geschäft tätige Fr. Bei einer Haussuchung wurden auch verschiedene Teile Unterwäsche zutage gefördert. Nunmehr saß die 22 Jahre alte Fr. auf der Anklagebank. Nach anfänglichem Leugnen bequemte sich die Angeklagte zu einem Geständnis. Sie wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Vier Pekingenten fehlen. Einem hiesigen Bewohner sind in den letzten Tagen vier weiße Pekingenten abhanden gekommen. Wahrnehmungen erbittet die Polizei oder Kriminalabteilung.

Rohrbruch auf dem Salzhof. In der Nacht zum Sonnabend ist auf dem Salzhof das Wasserrohr zur Paulinenquelle geplatzt. Der Schaden dürfte bald behoben sein.

Auszeichnung. Dem Polizei-Revier-Oberwachtmeister Meier von der Schutzpolizeidienstabteilung wurde vom Führer für 8jährige Dienstzeit die Polizei-Dienstauszeichnung der 3. Stufe verliehen.

Kurtheater. Am Dienstag, pünktlich 18.30 Uhr, wird im Kurtheater in der Dauermiete A und im freien Verkauf Heinrich von Kleists Heldendichtung „Prinz Friedrich von Homburg" aufgeführt. Das unvergängliche Meisterwerk, das wie kein anderes als ein Gleichnis der heroischen Zeit, in der wir leben, zu werten ist, wird alle Zuschauer in Bann ziehen.

Schötmar

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar). Dienstag, 19.30 Uhr, Pflichtabend im Heim, Schlageterstraße. Ohne Entschuldigung darf niemand fehlen. Meldungen für Neuaufnahmen werden noch entgegengenommen.

Leere Vergeßlichkeit! Eine Frau hatte in Schötmar eine Besorgung gemacht, worüber es ihr Abend geworden war. Aus Vergeßlichkeit ließ sie ihr Fahrrad in dem Fahrradständer vor dem Geschäft stehen. Am andern Morgen mußte sie zu ihrem Leidwesen feststellen, daß das Fahrrad gestohlen worden war. (79)

Unsere Alten. Das 76. Lebensjahr vollendete August Dreckmeier, Oerlinghauser Straße 131. 76 Jahre wird heute die Witwe Johanne Elsässer, Aechternstraße 23, und das 84. Lebensjahr vollendet am morgigen Montag August Steinmann, Asper Straße 13. Wir gratulieren herzlich! (79)

Lage

Stadtbücherei — Buchwoche 1940. Wie schon vor einiger Zeit an dieser Stelle angedeutet, findet auch in diesem Jahre eine Buchwoche statt, und zwar vom 27. Oktober bis 3. November. Sie steht unter dem Leitsatz: „Buch und Schwert — ein Sinnbild unserer Zeit." Der Krieg soll uns nicht vom Buch entfernen, sondern er führt uns mit all seinen Nebenerscheinungen erst recht zum Buch hin. Die langen Abende, die wir mehr als sonst zu Hause verleben, erwecken in uns den Wunsch nach einem guten Buch. Die Volksbücherei hilft jedem, der sich durch Lesen entspannen oder bereichern will. In der Buchwoche hat jeder Gelegenheit, unsere Stadtbücherei zu besuchen und gebührenfrei Bücher zu entleihen. Sie ist während dieser Woche Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19½ Uhr geöffnet, Eingang Sedanstraße. Die Ausgabe erfolgt in der Buchwoche ohne Leihgebühr. Volksgenossen von Lage kommt und überzeugt euch von dem reichen Stand eurer Stadtbibliothek und werdet Leser!

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Pulsationsstörungen werden durch Antisklerosin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Bioflavin und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 6 a, Lage. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Dienst nicht am Montag, sondern schon heute, Sonntag, vormittags 9 Uhr, beginnt. Die Arbeitsgemeinschaften treten pünktlich um 9 Uhr vor dem HJ.-Heim an. Alles andere bleibt wie schon gestern bekanntgegeben.

Reichsluftschutzbund Lage. Am Montag, 28. Oktober, 19.30 Uhr, findet in der Berufsschule die Nachschulung der Laienhelferinnen aus Untergruppe II statt. Binden sind mitzubringen.

Blomberg

Gemeinschaftsabend der Frauen. Am Dienstag findet im Kaiserhof ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk statt. Anfang pünktlich um 19.30 Uhr. Es spricht ein Redner. Gäste willkommen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Horn

Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag feiert der frühere Müller August Mesch in der Stuckenmühle in staunenswerter Frische seinen 89. Geburtstag. Ebenfalls feiert heute Frau Elisabeth Bohmfalk, Nordstraße 34, ihren 77. Geburtstag und Frau Minna Wiedemeier, Burgstraße 4, ihren 75. Geburtstag. Morgen, Montag, feiert Frau Sophie Busch, Adolf-HitlerStraße 77, ihren 71. Geburtstag. Allen Altersjubilaren sprechen wir die herzlichsten Glückwünsche aus. (22)

Briefkasten

R. M. 110. Für Sie ist nicht die Industrie- und Handelskammer, sondern die Handwerkskammer zuständig. Sie wenden sich zweckmäßig an den für Ihren Beruf zuständigen Lehrlingswart, wenn Ihre Bedenken gerechtfertigt sind.

Aus der Alten Hansestadt

Sturz über die Wagendeichsel. Einen nicht alltäglichen Vorfall konnte man an der Leopoldstraße beobachten, wo ein Pferd beim Anziehen des Wagens ausrutschte, über die Deichsel flog und mit von sich gestreckten Beinen auf dem Rücken liegen blieb. Dank der Geistesgegenwart des Gespannführers, der die Deichsel sofort vom Wagen entfernte, konnte das Pferd wieder unverletzt auf die Beine gebracht werden.

Das Vieh gehört in den Stall. In zitterndem Zustande wurde vorgestern morgen auf einer Weide in der Nähe der Leopoldstraße ein kleines Kalb vorgefunden, das in der kalten Nacht das Licht der Welt erblickt hatte. Nachbarn deckten das Tier zunächst mit Säcken zu und benachrichtigten den Besitzer. Wir können es verstehen, wenn die Besitzer von Rindvieh ihre Tiere am Tage noch auf die guten Weiden schicken, um das Winterfutter zu strecken, aber nachts gehören die Tiere, besonders, wenn sie sich in dem oben erwähnten Zustande befinden, auf alle Fälle in den warmen Stall.

Reichsluftschutzbund. Die Gemeindegruppe Lemgo veranstaltet folgende Nachschulungen: für die Laienhelferinnen der Untergruppe V (Rampendahl usw.) am 28. Oktober 1940 um 19.30 Uhr in der Luftschutzschule, für die Laienhelferinnen der Untergruppe X (Hamelner Straße, Hasenbrede usw.) am 30. Oktober 1940 um 19.30 Uhr in der Ostschule.

Die Buchwoche in der Stadtbücherei. In der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November findet in diesem Jahre die Buchwoche statt, die unter dem Leitwort „Buch und Schwert" steht. Auch die Stadtbücherei Lemgo stellt sich in den Dienst der Buchwoche und gewährt allen während der Buchwoche neu eintretenden Lesern Gebührenfreiheit bis zum Jahresschluß. Die Stadtbücherei besitzt eine große Anzahl guter und wertvoller Bücher, und alle Freunde eines guten Buches werden sicher gern die Buchwoche dazu benutzen, um die entliehenen Bücher umzutauschen, oder, falls sie bisher noch nicht zu den Lesern der Stadtbücherei gehören, neu einzutreten.

Altersjubilare. Am heutigen Sonntag können wir wiederum fünf älteren Personen unserer Stadt zum Geburtstag gratulieren, und zwar wird Frau Lina Gerke, geb. Kenter, Schratweg 185, 77 Jahre, Frau Marie Böhl, geb. Halle, Steinstoß 16, und der Rentner Heinrich Frevert, Entruper Weg 195, 74 Jahre, Frau Frieda Köhler, geb. Feldmann, Auf der Leuchte, 72 Jahre und der Ziegler Heinrich Jurheide, Herforder Straße 197, 71 Jahre. — Ferner kann am morgigen Tage Frau Emilie Pohlmeier, geb. Ernst, Raumüllerweg 176, ihr 72. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich.

Die Zeit des Holzschlagens beginnt. Auch in den hiesigen Stadtwaldungen wird man in der nächsten Zeit wieder mit dem Schlagen von Nutzholz beginnen. Manch schöner Baumriese wird dann wieder der Axt und Säge zum Opfer fallen, um einer Neuaufforstung Platz zu machen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Forstverwaltung auch wie in den früheren Jahren bestrebt sein wird, die Brennholzfrage nach Möglichkeit so zu lösen, daß den Wünschen der einzelnen entsprochen werden kann. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Forstverwaltung an sich nichts gegen das Aufsammeln von Leseholz einzuwenden hat, daß sie aber alle Personen zur Rechenschaft zieht und bestraft, die mit Haken in den Waldgebieten angetroffen werden. Große wirtschaftliche Schäden sind bei der Anwendung von Haken schon in den Forsten dadurch entstanden, daß die trockenen Aeste in den seltesten Fällen am Stamm brechen und die restlichen Stumpfe wieder einwachsen. Wer sich vor Strafen schützen will, der begnüge sich mit dem Leseholz, was am Waldboden vorgefunden wird.

Wippermann Wacholder

ein Tropfen mit langjähriger Lagerung aus der Wacholderbrennerei

Wippermann Lemgo

Heute Appell der DAF. Im Schützenhaus findet heute um 10 Uhr ein Appell für alle Werkschar- und Stoßtruppführer des Kreises Lippe statt. Die Teilnehmer wollen die Plätze bis 10 Uhr eingenommen haben. Da wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen, muß im Verhinderungsfalle Vertretung geschickt werden.

Ein Lieder- und Balladenabend. Die Winterveranstaltungen des städtischen Musikvereins werden in diesem Jahre mit einem Lieder- und Balladenabend eingeleitet. Der hier bereits im Monat April aufgetretene Opernsänger Kaiser-Breme aus Essen-Ruhr, wird im nächsten Monat erneut wieder ein Gastspiel geben, auf das die Mitglieder des städtischen Musikvereins und die übrigen Musikfreunde unserer Stadt schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

Vom Kindergarten. Der Kindergruppennachmittag fällt am Montag aus.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Remmighausen. Feststellung. Wir berichteten in unserer Donnerstagausgabe über die Verurteilung eines Mannes, der auf der hiesigen Eisenindustrie beschäftigt war und hier Diebereien ausführte. Bei dem Verurteilten handelt es sich um K. St. aus Heidenoldendorf.

Hörste. Geburtstag. Am Montag feiert der Volksgenosse August Siekmann, Hörster Bruch 68, seinen 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (46)

Pivitsheide b. L. Nun ist es soweit! Der schon seit längerer Zeit von der hiesigen Bevölkerung geäußerte Wunsch, auch hier eine Volksbücherei zu besitzen, geht dank der Bemühungen der Parteidienststellen nunmehr in Erfüllung. Am kommenden Dienstag wird um 16 Uhr der Gemeinde von der Staatlichen Volksbücherei-stelle Detmold eine umfangreiche Volksbücherei in der Schule übergeben.

Heiden. Ein Wunsch geht in Erfüllung. Am kommenden Dienstag findet im Rahmen einer schlichten Feierstunde um 18.30 Uhr in der Schule die Uebergabe der von der Staatlichen Volksbücherei-stelle in Detmold zusammengestellten Volksbücherei an die Gemeinde statt. Die Volksbücherei erhält in der Schule einen geeigneten Raum und steht allen Volksgenossen zur Verfügung.

Kohlstädt. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 70 Jahren konnte am gestrigen Tage die Mitbewohnerin Frau Wwe. Marie Klöpping, Nr. 109, zurückblicken, während am morgigen Tage der Mitbewohner Wilhelm Wulfkuhle, Nr. 31, 78 Jahre und am kommenden Mittwoch der Mitbewohner Friedrich Meinert, Nr. 60, 72 Jahre alt werden. Herzlichen Glückwunsch! (87)

Werl. Geburtstagsecke. Am Montag feiert die Witwe Lina Rose, geb. Detering, Werler Straße 10, ihren 72. Geburtstag. Frau Rose trägt seit Gründung der SN-Presse die Zeitung aus und gehört zu den treuesten und ältesten Botinnen der Lippischen Staatszeitung. Wir wünschen unserer Mitarbeiterin, die augenblicklich schwer erkrankt ist, recht baldige Genesung und gratulieren zum Geburtstag recht herzlich!

Wülfer-Bexten. Einweihung der Volksbücherei. Am Montagnachmittag wird die von der Staatlichen Volksbücherei-stelle in Detmold zusammengestellte Volksbücherei der Gemeinde im Rahmen einer schlichten Feierstunde um 16 Uhr in der Schule übergeben.

Schuckenbaum. Uebergabe der Bücherei. Wie nunmehr endgültig feststeht, findet am Montagabend in der Schule die Uebergabe der Volksbücherei an die Gemeinde statt. Vertreter der Volksbücherei-stelle aus Detmold werden bei der Uebergabe um 19 Uhr zugegen sein.

Bremke. Ein Pole vor dem Schnellrichter. Ein bei einem hiesigen Bauern vorübergehend beschäftigt gewesener Pole wurde gestern dem Detmolder Strafrichter zur Aburteilung im Schnellverfahren zugeführt, weil er beim Verlassen seines Arbeitgebers diesem einen Wintermantel, der in einem Liegestuhl im Schuppen lag, entwendete. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu, will aber den Mantel nur deshalb genommen haben, weil es bei seinem Fortgange gerade geregnet habe. Es sei gleich seine Absicht gewesen, den Mantel später wieder zurückzubringen. Das hat er hinterher jedoch nicht getan. Mit Rücksicht auf das reumütige Geständnis des Angeklagten und weil er unter Tränen versprach, nie wieder zu stehlen, beließ es der Strafrichter diesesmal bei einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen, auf die die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. Der Angeklagte nahm das Urteil an. (87)

Lüdenhausen. Geburtstag. Am heutigen Sonntag feiert der Kaufmann Karl Lamberg, Nr. 98, seinen 84. Geburtstag. Lamberg ist noch sehr rüstig und erfreut sich der besten Gesundheit. An den Geschehnissen der Zeit nimmt er regen Anteil. Wir gratulieren herzlich!

Belle. Unsere Alten. Am Montag feiert die Witwe Karl Köster, geb. Lange, Nr. 118, ihren 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Schieder. Hohes Alter. Am Montag feiert die Witwe Anna Middeke, geb. Brannolte, Pyrmonter Straße 27, in staunenswerter Frische ihren 80. Geburtstag. Am gleichen Tage begeht Frl. Johanne Koch, Oesbergstraße 170, ihren 78. Geburtstag. Beiden Altersjubilarinnen herzlichen Glückwunsch! (103)

Nischenau. Aus der Forst. In der nächsten Woche wird in der Forst mit dem Holzausschlag begonnen. Den für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kräften stehen wieder arbeitsreiche Wochen bevor.

Elbrinxen. Kreisleiter Webderwille spricht. Am heutigen Sonntag findet um 16 Uhr im Saale des Gastwirts Niemann eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. statt, an der alle Parteigenossen und die Angehörigen der Gliederungen teilzunehmen haben. Es spricht Kreisleiter Webderwille.

Rund um das Lipperland

Herford. „Juristischer Gangster". Wenn der jetzt im Waldenburg wohnende 37 Jahre alte Otto L. glaubte, die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und seinem Schwiegervater in Herford bestanden, unbedingt vor Gericht austragen zu müssen, so war das gewiß seine Sache. Der „liebevolle Schwiegersohn" ging aber einen Schritt weiter und ergoß seinen Zorn auch über den Rechtsvertreter seines Schwiegervaters, dem er im Schreiben an den Staatsanwalt und an die Anwaltskammer vorwarf, daß er „das Recht verdrehe", daß er kein Rechtswahrer, sondern ein „juristischer Gangster" sei. Der so schwer beleidigte Herforder Rechtsanwalt konnte die Sache natürlich nicht auf sich beruhen lassen und der Beleidiger, der vor dem Amtsgericht seine törichten Angriffe noch wiederholte, wurde nun zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bielefeld. Kind fiel aus dem Fenster. Aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Bahnhofstraße fiel ein etwa vierjähriger Junge auf die Straße. Er erlitt schwere Verletzungen. — In einem Hause am Stadtholz stürzte ein Mädchen eine Treppe herab. Es wurde mit Kopfverletzungen zum Krankenhaus gebracht.

Minden. Kinderreiches-Minden. Einen schönen Brauch pflegt seit einiger Zeit die Stadtverwaltung Minden. In einer Ehrenanzeige in der Tagespresse werden die kinderreichen Familien mit Namen aufgeführt, denen ein weiteres Kind geboren wurde. Aus den vergangenen drei Monaten wurden jetzt beglückwünscht eine Familie zum 7. Kind, sechs Familien zum 6. Kind, sieben Familien zum 5. Kind, acht Familien zum 4. Kind. In der Ehrenanzeige heißt es nach der Namensnennung: „Die Stadt Minden ist stolz auf ihre kinderreichen Familien und spricht ihnen ihre herzlichsten Glückwünsche aus."

Heidensieden. Ein grausiger Fund. Ein hiesiger Gartenbaubesitzer stieß beim Bäumeroden in geringer Tiefe auf einen unheimlichen Fund. An einer Stelle lagen fünf menschliche Skelette dicht neben- und übereinander. Die eigenartige Lage der Skelette, von denen anscheinend noch mehr in der Nähe der Fundstelle liegen, läßt darauf schließen, daß hier in der Mitte des 17. Jahrhunderts Pestkranke in primitiver Weise in einem damals noch sumpfigen Gelände bestattet wurden.

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

Detmolder Lichtspiele: „Alles Schwindel!" Die Bavaria-Filmkunst hat wieder einmal ein köstliches Lustspiel geschaffen und für die Darstellung der Hauptrollen bekannte und erfolgreiche Künstler eingesetzt. Grethe Weiser, Ruth Hellberg, Gustav Fröhlich, Ernst Waldow, Max Gülstorff sowie Günter Lüders und Hans Brausewetter sind dazu ausersehen, mit Witz und Ironie den Unfug des Aberglaubens zu fördern bzw. diesem Unfug Kampf anzusagen. Wer einmal von Herzen lachen will, muß sich diesen Film ansehen.

Hansa-Lichtspiele Lemgo: „Der Zigeunerbaron." Die große, schon vor längerer Zeit mit Erfolg aufgeführte Ufa-Operette mit Adolf Wohlbrück und Hansi Knoteck erscheint in Neuaufführung. Wer diesen Film schon sah, wird sich ihn gern noch einmal ansehen; und wer den Zigeunerbaron noch nicht kennt, für den wird es höchste Zeit, mit ihm Bekanntschaft zu machen. Die Freude ist groß!

Palast-Theater Lemgo: „Heute abend bei mir!" In Neuaufführung wird noch einmal dieser köstliche Film gezeigt, in dem Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Friedrich Benfer und Lissy Arna die Hauptrollen verkörpern. Der schon vor längerer Zeit ausführlich gewürdigte Film erfüllt seinen Zweck, das Publikum einen Nachmittag oder Abend bestens zu unterhalten. Mehr kann man nicht verlangen.

Kammerlichtspiele Bad Salzuflen: „Herz ohne Heimat." Meistens ist es so im Leben: Man lernt sich kennen, man lernt sich lieben, man wird ein Paar. Aber nicht immer sind die Stationen dieses Weges so klar geordnet, nicht immer entwickelt sich das eine folgerichtig aus dem anderen. Dieser Film bietet ein fesselndes Beispiel für den unalltäglichen dramatischen Weg zur Liebe. Das Herz ohne Heimt schlägt in der Brust eines jungen, ehedem lebensfrohen Mädchens, bis der Weg zum Glück frei wird. Besondere Spannung gewinnt dieses Geschehen durch den Umstand, daß zwei rivalisierende Männer Brüder sind. Vor einem abwechslungsreichen Hintergrund spielen Anneliese Uhlig, Albrecht Schoenhals und Gustav Diehl die Hauptrollen, und, was besonders betont sei, mit vollendeter Meisterschaft. In weiteren Rollen bewähren sich Olga Limburg, Sabine Peters, Camilla Horn sowie eine Reihe weiterer Künstler.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Wie konntest du, Veronika!" Ein Ufa-Film mit Gusti Huber, Wolf Albach-Retty, R. A. Roberts und Grethe Weiser in den Hauptrollen. Frische, lebendige Jugend ist es, die diesem Film ihren Schwung und ihr mitreißendes Tempo verleiht. Köstliche, unbeschwerte Lebenslust überwindet hier alle Widerwärtigkeiten und selbst die eigenen Charakterschwächen, da es ein neues, schöneres Leben zu gewinnen gilt. Es ist ein Lustspiel, beschwingt und verangigt, keck und amüsant, voller Optimismus, Charm und vor allem voller köstlicher Einfälle. Aber erst nach und nach wird man es gewahr, welche feine Lebensklugheit und welcher bedachtsame Lebensernst in ihm steckt. Es ist der letzte Film, der von der heiteren Kunst, der unverwüstlichen Spiellaune und dem feinen, menschlichen Humor Ralph Arthur Roberts erhellt wird. (79)

Central-Lichtspiele Lage: „Das Fräulein von Barnhelm." Ernst Hasselbach und Peter Francke haben das Drehbuch zu diesem Film geschrieben, und sie haben sich dabei an das Meisterwerk Lessings gehalten. Sie haben nicht in pietätloser Willkür den Stoff zergliedert und zerpflückt, vielmehr in tiefer Ehrfurcht vor dem dichterischen Genius nur den Rahmen des Bühnenwerks erweitert und das sichtbar gemacht, was das Theater nicht sichtbar werden lassen kann. Darum sind die Gestalten Lessings unverändert geblieben, und mehr als einmal sprechen sie mit Lessings Worten. Die Drehbuchverfasser sind so recht eigentlich Diener am Werk, und auch das ist fridericianisch gedacht. Unterordnung unter einen größeren Gedanken. Hans Schweikart, der Produktionschef der Bavaria, als Spielleiter hat in den Hauptrollen Käthe Gold, Ewald Balser, Fita Benkhoff, Paul Dahlke, Fritz Kampers, Erich Ponto, Theo Lingen, Hans Leibelt usw. eingesetzt.

Schaumburg Blomberg: „Bal pare!" Ein beschwingtheiterer, übermütig-fröhlicher Ufa-Großfilm, der die amüsanten und verliebten Balladenteuer einer reizenden kleinen Münchnerin um die Jahrhundertwende in einer mitreißenden Stimmung zu erzählen weiß. Ein Fest der Sinnenfreude und des göttlichen Leichtsinns. Man macht Komplimente, die im nächsten Augenblick vergessen, und Geständnisse, die in der nächsten halben Stunde überholt sind. Man freundet sich an und dust sich, man schwört sich ewige Liebe, die auch bestimmt bis zum Morgengrauen anhält. Triumph des Lebens, Triumph des Lachens, Rausch des Tanzes — das ist „Bal pare"!

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Detmold-Nord u. -Ost. Morgen, Montag, nehmen die Politischen Leiter der beiden obigen Ortsgruppen an dem Vortrag des Pg. Daube im Rathaussaal teil. Beginn pünktlich um 19.30 Uhr.

SA.-Stürme 12/55 u. 15/55, Lage. Heute, Sonntag, 15.30 Uhr, Antreten am Sturmbüro zur Beerdigung von Frau Charl. Weber.

SA.-Stürme 12/55 und 15/55 sowie Wehrmannschaft Lage. Montag, 20.15 Uhr, Antreten am Amtshaus.

SA.-Trupp 2 14/55. Dienstag, 20.15 Uhr, Antreten auf dem Salzhof.

NS.-Frauenschaft, Kreis Lippe. Die Arbeitstagungen der Ortsfrauenschaftsleiterinnen finden statt: in Lage i. L. am 29. Oktober, 14.30 Uhr, im Hotel Schuster; in Detmold am 30. Oktober, 14.30 Uhr, im Hotel „Lippischer Hof"; in Blomberg am 31. Oktober, 14.30 Uhr, im Hotel „Kaiserhof"; in Langenholdhausen am 1. November, 14.30 Uhr, im Gasthaus Busch.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk u. Jugendgruppe der Ortsgruppe Detmold-West. Der Gemeinschaftsabend findet am Dienstag, dem 29. Oktober, pünktlich 19.30 Uhr, in Gellers Gaststätten statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Jugendgr. Detmold-Süd. Der Oktobergemeinschaftsabend ist auf einen Nachmittag verlegt worden. Er soll in Form einer kleinen Erntedankfeier am heutigen Sonntag um 16 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt" stattfinden. Gäste herzlich willkommen.

Ortsstelle Lage. Der nächste Gemeinschaftsabend findet nicht, wie vorgesehen, am Dienstagnachmittag, sondern am Donnerstagnachmittag um 16 Uhr bei Schröder statt.

BDM.-Werk, Gruppe 1a/55. Alle Mädel der neuen Arbeitsgemeinschaft „Gesundheitsdienst" treten am Montag um 19.30 Uhr am Krankenhaus an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 27. Oktober bis 2. November 1940.

I. **„Robert Koch."**
Sonntag: Heidenoldendorf (10 Uhr vorm.), Wendlinghausen (15 Uhr) und Hohenhausen; Montag: Schötmar; Dienstag: Lieme; Mittwoch: Bega; Donnerstag: Bosheide.

II. **„Paradies der Junggesellen."**
Sonntag: Wissentrup (14.30 Uhr) und Leopoldstal; Montag: Herrentrup; Dienstag: Schieder; Mittwoch: Schlangen; Donnerstag: Bad Lippspringe (Sonderveranstaltung).

III. **„Wasser für Canitoga."**
Sonntag: Glashütte bei Schieder und Ehrsen-Breden; Montag: Hörstmar und Leese; Dienstag: Mosebeck und Evenhausen bei Leopoldshöhe; Mittwoch: Dieselbruch und Kusenbaum; Donnerstag: Eblenbruch und Ehrentrup bei Lage.

IV. **„Ein hoffnungsloser Fall."**
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

V. **„Unsterblicher Walzer."**
Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Sonnabend: Augustdorf.

VI. **„Heimatland."**
Freitag: Leopoldshöhe; Sonnabend: Humfeld.

VII. **„Es war eine rauschende Ballnacht."**
Freitag: Belle und Herren-Ordke; Sonnabend: Istrup und Lahbruch bei Almena.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frißt" Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Henko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Der Liebesbrief

Eine Geschichte von Stey zu Eulenburg

„Ein Liebesbrief?" fragte Konsul Breuer lächelnd den jungen Mann, aus dessen Jackentasche die Ecke eines fliederfarbenen, wohl ein wenig nachlässig eingesteckten Briefumschlages hervorschaute. „Erraten!" gestand Ewald, der junge Mann.

„Da möchte ich Ihnen, mein junger Freund, einen guten Rat geben . . .", begann der Konsul und schwieg, als im gleichen Augenblick seine Frau ins Zimmer zurückkehrte.

„Es ist ein ganz offizieller Liebesbrief", glaubte Ewald, es der Anwesenheit der Hausfrau nun schuldig zu sein, jeden Eindruck einer Zweideutigkeit zu vermeiden. „Der Brief ist von Carola, Sie wissen, Fräulein Stiebner, der Millionenerbin, wie man sie allgemein nennt. Sie werden sicher auch schon gehört haben, daß dieses reiche Mädchen und ich nächste Woche heiraten."

Die Konsulin nickte, hob aufmer[k]sam bedeutungsvoll ihren Mann an, bev[or] wandte.

„Ich hörte gerade noch, daß Ihn[en] guten Rat geben wollte. Ich weiß, [was] will. Nehmen Sie es mir deshalb [nicht] Ihnen, weil ich mich als Frau meh[r] als ein Mann es in diesem Fall sein[e] Betonen Sie niemals, wenn Sie von [Carola] daß sie ein sehr reiches Mädchen ist. [Das] dies im allgemeinen auch auf andere [Leute] Eindruck macht, könnte Ihre Braut selbst dadurch auf unschöne Gedanken kommen!"

Ewald war ein wenig verlegen, wollte das Mißverständnis aufklären, das seine Worte von der Millionenerbin, wie er dachte, hervorgerufen hatten.

„Schon gut!" winkte die Konsulin freundlich ab. „Sie sollen sich auf keinen Fall verteidigen, mein Mann und ich wissen doch, daß zwischen Ihnen und Fräulein Carola die wirkliche, große Liebe das Ausschlaggebende ist. Ich würde auch niemals so offen zu Ihnen gesprochen haben, wenn ich Ihnen nicht eine Geschichte erzählen könnte, die gewissermaßen eine Begründung meines guten Rates darstellt."

Und nach einem zustimmenden Nicken des Konsuls erzählte die Frau: „Auch mein Mann hatte, bevor wir verheiratet waren — das Ganze liegt nun schon fast vierzig Jahre zurück — die eigenartige Angewohnheit, wenn er von mir sprach, mich das ‚Goldkind' zu nennen. Ich hatte wirklich ein großes Vermögen zu erwarten, und da mein Mann weniger begütert war, hieß es bald allgemein, er würde mich nur meinem Geldes wegen heiraten. Durch falsche Einflüsterungen einer guten Freundin und einen sehr mißlichen Vorfall an der Liebe meines Mannes irregeworden, führte ich dann den Bruch zwischen uns beiden herbei."

„Und wir wären wohl niemals wieder zusammengekommen", gab der Konsul den Worten seiner Frau ihre Fortsetzung, „wenn die Sache mit den Briefen nicht gekommen wäre!"

„Ich war schon wieder verlobt", nickte die Konsulin, „mit einem schon etwas älteren, in Anbetracht seiner exponierten Stellung in der Oeffentlichkeit auf sein Ansehen peinlich bedachten Mann, dem es sofort ein großer Dorn im Auge war, daß ein anderer, mein Mann, was zu verschweigen ich keinen Anlaß hatte, noch eine große Anzahl nicht gerade kühler Liebesbriefe von mir besaß. In seinem Auftrag suchte ich deshalb eines Tages meinen Mann auf, um die Briefe zurückzuerhalten. Mein Mann lehnte die Herausgabe rundweg ab; da fing ich an, wie mein Verlobter es mir befohlen hatte, Geld für die Briefe zu bieten.

Mit tausend Mark begann ich.

Mein Mann schwieg.

‚Zweitausend, dreitausend!' fuhr ich fort.

Mein Mann schaute mich nur mit großen Augen an.

‚Viertausend, fünftausend, sechstausend!' rief ich.

Um den Mund meines Mannes zuckte es.

Bis zehntausend konnte ich gehen, so viel war mein Verlobter bereit, zu bezahlen. Ich selbst legte von mir noch zweitausend dazu, erhöhte also mein letztes Angebot gleich aufs Doppelte.

‚Zwölftausend Mark! Das Aeußerste!' sagte ich gespannt. Da öffnete mein Mann zum erstenmal seinen Mund:

‚Und wenn ihr mir eine Million dafür gebt: Ihr werdet diese Briefe niemals bekommen!' schrie er.

‚Eine Million!' sagte ich kühn. Ich war wohl allzu verwirrt in dieser Sekunde, trotzdem, ich glaube, ich wäre zu meinem Angebot gestanden, auch wenn ich dadurch bettelarm geworden wäre.

Mein Mann aber lachte nur, schlug die Tür hinter sich zu, hatte mich einfach steehn gelassen, allein zurückgelassen im Zimmer.

Konnte ich nach dieser Szene auch nur noch einen Augenblick daran zweifeln, daß ich meinem Mann Unrecht getan hatte, daß er mich nicht nur allein meines Geldes wegen heiraten wollte? Und wundern Sie sich darüber, junger Freund, daß ich sehr rasch dann und sehr gründ- aus dieser Erkenntnis zog?"

lin hatte mit dieser Frage ihre Geschichte be- an den ihre Worte gerichtet waren, drückte weigen seine Ergriffenheit, seine Bewunde-

es aber auch Zeit zum Aufbruch für den geworden. Der Hausherr brachte den Gast Garientor.

Ihnen auch noch für den guten Rat!" sagte Ewald zum Abschied zum Konsul, der gerade nachdenklich zum Sternenhimmel aufschaute.

„Guter Rat? Wovon sprechen Sie? Ach so! Sie meinen den guten Rat, den Ihnen meine Frau gegeben hat!" erinnerte sich der Konsul.

„Ich werde von Carola niemals mehr als der Millionenerbe reden!" versprach Ewald.

„Ja, tun Sie das!" meinte der Konsul. „Im übrigen wollte ich Ihnen etwas ganz anderes sagen, bevor wir durch meine Frau unterbrochen wurden."

Und der Konsul tippte leicht mit dem Zeigefinger gegen den immer noch mit einer Ecke aus der Jackentasche des jungen Mannes hervorstehenden, fliederfarbenen Briefumschlag, bevor er weitersprach:

„Es ist ein Rat unter Männern, den ich Ihnen jetzt gebe, junger Freund. Heben Sie diesen Brief gut auf, seien Sie überhaupt niemals nachlässig im Aufbewahren von Liebesbriefen! Keinesfalls aber dürfen Sie es sich zur Gewohnheit werden lassen, so, wie es bei mir war — es ist wohnheit werden lassen, so, wie es bei mir war — es ist dies allerdings nun schon fast vierzig Jahre her! — alle Liebesbriefe sofort zu vernichten, einfach ins Feuer werfen! Nicht in jedem Fall ist das klug, könnte auch einmal anders ausgehen, als bei mir, einem alten glücklichen Mann. Sie verstehen mich? Und nun, gute Nacht, junger Freund!"

Bei „kühlen Blonden" erlebt und erlauscht

Herr Sengstake hat seit vierzig Jahren eine Bierwirtschaft in der Johannisstraße. Es ist eine kleine, einfache Kneipe mit nur mäßig weißgescheuerten Tischen und ohne jede Entlüftungsanlage. Trotzdem aber ist es von morgens bis abens voll in der rauchigen Stube, und an der Theke stehen nicht nur die Kohlenfuhrleute und die Arbeiter vom Neubau, sondern auch Lehrer, Ingenieure, Kaufleute, Senatoren und sogar Pastor Grönwald ist schon einmal dagewesen. Es gehört sozusagen zum guten Ton, hin und wieder zu Karl Sengstake zu gehen, und daran ist nicht nur das Bier schuld, das von morgens bis in die Nacht aus den Hähnen läuft, sondern auch der Wirt selbst, der ja wohl immer den richtigen Keil in den richtigen Klotz zu schlagen versteht.

Eines Tages kommt zum Beispiel der Hotelier Hoof in die Bierstube. Er weiß, daß er ein reicher Mann und Inhaber des größten und elegantesten Hotels der Stadt ist, und deshalb benimmt er sich so, wie Sengstake es auf den Tod nicht leiden kann: herablassend.

Sengstake — in Hemdsärmeln, die Zigarre im Munde — geht sofort zum Angriff über, redet den Eleganten mit Kollege an, fragt ihn, wie denn seine Wirtschaft gehe, und ob das Bier immer noch warm sei wie die Bouillon es eigentlich sein müßte, und schließlich sagt er: „Hoof, hör mal zu, wollen wir zusammen ein Geschäft machen?"

Herr Hoof verzieht sein Gesicht zu einem mokanten Lächeln. „Geschäfte?" näselt er. „Kann man Rennpferd und Esel zusammen vor den Pflug spannen?"

„Kinners!" ruft da Sengstake und plinkert den Gästen zu, „muß ich mir das gefallen lassen, daß einer ‚Rennpferd' zu mir sagt?"

*

Einmal kommt auch Fräulein Koraz in Sengstakes Bierstube. Sie hat gehört, daß er ein Original ist, und sie braucht Originale, denn sie schreibt einen Roman.

So stellt sie sich also an die Theke — die Kunst verlangt eben von allen ihre Opfer —, bestellt eine Flasche Selterswasser und bemerkt alsbald, daß Sengstakes Hund — wahrscheinlich hat er noch nie einen Menschen ohne lange Hosen vor der Theke stehen sehen — ihre Beine beschnüffelt.

„Huch!" ruft Fräulein Koraz. „Nehmen Sie den Hund weg! Ich fühle schon, wie mir so ein Floh am Bein hinaufkrabbelt."

„Leo, sofort hierher!" ruft Sengstake, indes die bis zum letzten Platz gefüllte Gaststube die Ohren spitzt, „das gnädige Fräulein hat Flöhe!"

*

Eines Tages steht auch — wie schon gesagt — Pastor Grönwald an der Theke und trinkt sein Bier. Man spricht dies und das, und schließlich fragt Sengstake, was denn die Töchter machen; denn die hat er einmal kennengelernt, als sie noch im Stadtpark spazieren geführt wurden.

„Ach", sagte der Pastor, „was sollen sie machen, mein lieber Herr Sengstake? Sie gehen brav in die Schule, essen und trinken und werden meiner Frau und mir von Tag zu Tag ähnlicher."

„Da müssense sich nix bei denken, Herr Pastor", dröhnt Sengstakes Baß alsbald durch den Raum, „Hauptsache, daß se gesund sünd!"

Heitere Pillen aus der bunten Schüssel

Im Gegenteil.

„Ist es wahr?" fragt jemand den Herrn Jobs, „Ihre Nichte, die berühmte Sängerin, hat einen gewissen Huhn, einen einfachen Viehhalter aus Finsterwalde, geheiratet?"

„Im Gegenteil", sagt Herr Jobs, „erstens heißt er nicht Huhn, sondern Hahn, zweitens ist er nicht Viehhalter, sondern Buchhalter, drittens ist er kein einfacher Buchhalter, sondern ein doppelter, und viertens ist er nicht aus Finsterwalde, sondern aus Lichterfelde."

Oper.

Herr Jobs und Frau sind im Theater. Eigentlich wollten sie den „Tollpatsch" sehen, ein Lustspiel, aber das Schauspielhaus war ausverkauft, und nun sitzen sie und hören sich „Carmen" an.

„Ich weiß gar nicht, was du eigentlich gegen die Oper hast", sagt Herr Jobs, als der erste Akt zu Ende ist, „mich stört die Musik fast überhaupt nicht!"

Zu viel.

Herr Jobs hat sich eine alte Schreibmaschine gekauft. Aber schon am nächsten Tag bringt er sie dem Verkäufer zurück. „Nanu?" fragt der, „funktioniert sie etwa nicht?"

„Sehen Sie doch selbst", sagt Herr Jobs und legt ein Blatt Papier auf den Tisch, „auf einer Seite schreibt sie gi e b t nicht weniger als viermal mit ie!"

Ein trefflicher Vergleich.

Als der greise Grillparzer einmal den Besuch eines Freundes erhielt, las er gerade in Chrysanders „Leben Händels". „Nun, wie gefällt Ihnen dieses Buch?" fragte der Besucher.

„Es ist ein recht gutes Buch", antwortete Grillparzer. „Aber, wissen Sie, geschriebene Musik ist halt immer wie ein erzähltes Mittagessen."

Schlechte Gesellschaft.

Herr Jobs ist noch am nächsten Mittag sterbensübel.

„Pfui", sagt Frau Jobs, „wie kann man nur so viel trinken!"

„Wie es eben so kommt, wenn man in falsche Gesellschaft gerät", flüstert Herr Jobs, „ich habe mit vier Soldaten vier Flaschen Rheinwein getrunken."

„Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, was du sonst trinkst!" überlegt Frau Jobs, „oder waren etwa die Soldaten — —"

„So ist es", flüstert Jobs und hält sich den Kopf, „Abstinenzler!"

Unstillbarer Ehrgeiz.

Als Prinz Eugen den glänzenden Sieg von Höchstädt errungen hatte, fragte ihn die im österreichischen Lager anwesende reizende Gräfin Althan: „Wie ist es nur möglich, daß man nach so vielen glorreichen Siegen noch nach neuen Lorbeeren geizen kann?"

„Ach, Madame", entgegnete der Feldherr, „wie ist es möglich, noch Not aufzulegen, wenn man ohnehin so schön ist?"

Probe auf die Ehrlichkeit

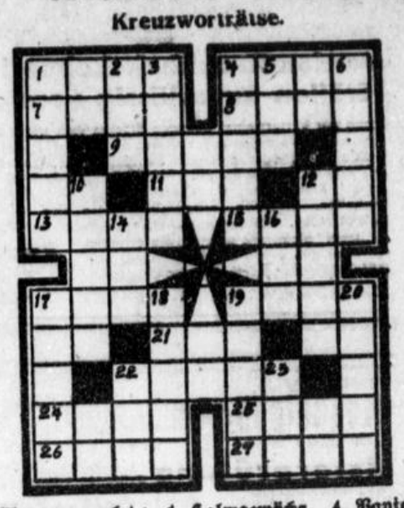
Lessing hatte einen Diener, der im Geruch der Unehrlichkeit stand. Jedenfalls wurde der Dichter von einem seiner Freunde wiederholt gewarnt. Erst wollte Lessing nichts davon hören. Dann entschloß er sich, den Burschen auf die Probe zu stellen. Er legte also einige Geldstücke auf den Tisch und entfernte sich aus dem Hause. Der Zufall fügte es, daß er dem Freunde begegnete, der ihn so oft gewarnt hatte. Diesmal kam ihm der Dichter zuvor. „Du brauchst mich nicht mehr zu warnen", triumphierte Lessing, „ich habe Geld auf den Tisch gelegt und werde sehen, ob der Mann ehrlich ist."

Der andere warf ein: „Wieviel Geld war es denn?"

Da blickte der Dichter den Freund bestürzt an, denn natürlich hatte er vergessen, das Geld zu zählen!

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Halmgewächs, 4. Papiermaß, 7. Fluß in Hinterpommern, 8. Strom zur Nordsee, 9. Singvogel, 11. Schwur, 13. Nähfaden, 15. Lasttier, 17. Milchprodukt, 19. Zahl, 21. germanische Gottheit, 22. betagter Mann, 24. Schwermetall, 25. Germane, 26. ethischer Begriff, 27. Saugwurm.

Senkrecht: 1. Nordischer Komponist, 2. türkischer Titel, 3. Keimträger, 4. Schiffsankerplatz, 5. Nebenfluß des Rheins, 6. Schiffsteil, 10. Kaltspeise, 12. italienische Hafenstadt, 14. Wild, 16. Gewässer, 17. deutscher Romanschriftsteller †, 18. Mädchenname, 19. Rest im Glas, 20. Metallstift, 22. Wurfspieß, 23. Meeresströmung.

Besuchskartenrätsel

HERTA EPOK

Was ist ihr Vater?

Streich ab — setz zu

Danzig — Gerda — Laubfrosch — Berlin — Rathaus — Zeitschrift — Neger — Melker — Sender — Selters — Delta — Ferkel — Haustier.

Von den Wörtern streiche man die Endsilben und setze eine der folgenden Silben an den Anfang, so daß neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen einen Kreidefelsen auf einer Ostseeinsel.

al — bau — bo — el — els — la — man — mo — nor — rat — se — ti — ur.

Wort-Mosaik

haus	esel	ungm	meng	klein
gute	acht	nkom	halt	roß

Die Kästchen, in richtige Reihenfolge gebracht, ergeben eine alte Spruchweisheit.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Weber, 5. Arad, 6. Mako, 8. Salut, 10. Salami, 12. Irun, 15. Ala, 16. Oese, 17. Ufa. 19. eng, 20. Lena, 23. Ate, 25. Eger, 26. Amaler, 29. Motor, 31. Lied, 32. Sieg, 33. Rente. — **Senkrecht:** 1. Wasa, 2. Edam, 3. Emu, 4. Nation, 5. Aral, 7. Opus, 9. Lie, 10. Saale, 11. Laune, 13. Regal, 14. Neger, 18. Farmer, 21. Egel, 22. Rat, 24. Teig, 27. Most, 28. Arie, 30. Ode.

Silbenrätsel: „Es ist ein edel Ding um ein Gewissen, das sich leicht regt."

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(17. Fortsetzung)

Es war die einzige Möglichkeit, sich vor Lüers zu retten — vor sich selbst. Denn mit wie großer Empörung sie auch seine Hinterlist, seine Gewalttätigkeit verdammte — Liebe war's, die ihn dazu getrieben hatte — Liebe, nach der sie seit ihrer Kindheit krank sich sehnte — sündige Liebe — aber doch Liebe, die zum erstenmal in ihrem Leben ihr entgegengebracht wurde. Sie durfte den Knecht heute nicht mehr wiedersehen, in ihrer jetzigen hilflosen Lage nicht! Besser noch immer das Wagnis dieses grauenvollen Ganges durch die nächtliche Einsamkeit des Moores auf sich zu nehmen. Wenn sie dabei den Tod fand, so starb sie zum mindesten als eine ehrliche Frau, achtbar vor sich selber.

Sie raffte all ihren Mut zusammen und strebte dem Ausgang der Stadt zu, immer in Furcht, doch noch Lüers zu begegnen. Nun standen die Häuser schon vereinzelt mit ihren dunklen Fenstern, verschlossenen Türen. Jetzt hörten sie ganz auf. Mit undurchdringlicher Nacht umfing sie das Moor. Kein Lichtstrahl, so weit ihr Blick reichte, kein Laut als das leise Rascheln ihrer Schritte, als hie und da das schaurige Rufen der Unken in den Sumpflöchern. Kaum erkennbar der Weg vor ihren Füßen. Und sie mußte sich sorgsam auf ihm halten. Nie würde sie in der tiefen Dunkelheit ihn wiederfinden, wenn sie von ihm abirrte. In einem von den Torflöchern im Moor würde sie elenden Tod finden. Sie mußte langsam gehen, vorsichtig prüfen jeden Schritt. — — War dort nicht ein Schatten? Eine Verdichtung der Finsternis?

Sie hielt den Atem an, den Schritt, sie lauschte angstbebend. Was für ein Schrecknis drohte hervorzubrechen aus der formlosen Nacht? Nichts. Kein Laut. Keine Bewegung. Weiter also — weiter! Wenn sie nur hätte laufen dürfen! Aber das hätte zu viel Geräusch gemacht, hätte das Schreckliche, Unbekannte herbeigezogen, das sie irgendwo wähnte. — Jetzt! — Was kauerte dort am Wegrand? — Ganz gewiß, es war etwas, schwärzer als die Nacht. — Sie warf sich auf den Boden, zitternd lauschend. Vielleicht, daß das Schreckliche sie nicht gewahrte, den Weg kreuzte, sich im Dunkeln verlor. — Eine Weile verharrte sie ohne Regung. Das Etwas bewegte sich auch nicht. Sie mußte doch an ihm vorüber! — Vorsichtig, geräuschlos kroch sie näher, ganz nah. — Der Klumpen rührte sich nicht. Tastend streckte sie die Hand aus — es war ein Haufen Ausschußtorfe, am Wegrand aufgestapelt. — Aufatmend eilte sie schneller weiter. Es galt, die verlorene Zeit einzuholen. Beim ersten Morgengrauen mußte sie auf dem Roddehof sein, sobald das Leben dort erwachte, sobald die Riegel seiner Tore sich auftaten, um womöglich ungesehen, unangefochten ins Haus zu gelangen.

Hier, ungefähr an dieser Stelle mußte der Pfad abbiegen zu der Torfhütte, wo ihre Handtasche, ihr Kleid versteckt lagen. Aber sie hatte nicht den Mut, ihn zu suchen in dieser Finsternis. Nur weiter! Weiter! So rasch sie konnte. Der Wind hatte nachgelassen. Ein feiner Sprühregen fiel, durchnäßte ihren Hut, ihren Mantel — — weiter! Nur weiter! — Der Atem war ihr knapp. Aber sie wagte nicht zu keuchen, sie wagte nicht, ihre Füße fest aufzusetzen. Nur kein Geräusch, das sie irgendeinem lauernden Schrecknis verriet. Sie lief jetzt. Manchmal war ihr, als müsse sie tot niederfallen, doch wie von einer Feder getrieben regten sich weiter ihre Glieder. Sie konnte nichts fühlen, nichts denken mehr als: Vorwärts! Nur vorwärts! —

Jetzt wurde die Nacht sichtiger. Der Tag wollte anbrechen. Schon verkündete ein mattes Grau im Osten sein Nahen. Und dort vor ihr — nur ein an die tiefe Dunkelheit gewöhntes Auge konnte in dem Nebelgrau die Umrisse erraten — dort ragten Dächer — Grünholz! Der Roddehof! Der feine Regen ließ nach, sie konnte den Weg unterscheiden. — Dort, dort lag ihr Ziel! Rettung! Rettung! Sie rannte triefend, nach Atem ringend. Höher und höher stiegen die Dächer. — Im ersten Tagesschimmer erreichte sie die Kolonie. Von der Rückseite stahl sie sich in das Gehöft. Im Hause hörte sie Ralde schelten. — Die scharfe, verhaßte Stimme klang ihr wie die eines Engels, der Gnade verkündet. Gerettet! Gerettet! — Sie lehnte sich wankend an den Pfosten des Gartenzaunes.

„Gott des Erbarmens, ich danke dir!"

Leise schlich sie an der Hauswand entlang zur Fiettür.

Da tat die Tür sich auf und Ralde und ihre Tochter standen auf der Schwelle. Ein erschrockenes Zurückfahren auf beiden Seiten.

„Annmarie! Du? Du! Upstunn all. — Und wie siehst bloß aus?!

„Ich mußt heim", stammelte Annmarie. „Siech bin ich worden. — Ich mußt heim —"

„Und deine Tanten haben dich ziehen lassen bei Nacht und Nebel?!"

„Ich wollte heim — ich mußte heim. — Laßt mich ins Haus. Ich kann nicht mehr. Laßt mich in meine Kammer."

Sie drängte sich an den beiden vorüber, stürmte in ihr Schlafzimmer, riß den nassen Mantel ab. Das zerrissene Hochzeitskleid warf sie hastig in die nächste Truhe und sich selbst in das Bett, drückte ihr Gesicht in die Kissen und weinte, weinte —

Sprachlos sahen Ralde und Fiete einander an. Da hörten sie hinter sich das Lachen des Altenteilers.

Ralde wandte sich zu ihm um.

„Hast's gesehen? — Hast's gesehen, Michael? — Unsere Prinzessin — wie sie aussieht!"

„Wie 'ne Landstreicherin", bestätigte er, „wie 'ne richtige Landstreicherin, hihi."

„Wie konnte ihre Tante in so 'nem Aufzug sie ziehen lassen?"

„Kuriose Tante, hihi. Tja, die Städtischen! Hätt der Henning die Tina Schmidt gefreit, wie ich's wollte! — Aber da kannst nix machen. — Ob sie woll 'nen Bart hat, die Tante?"

„Michael! — Du denkst doch nicht —?"

„Nix denk ich. Nix sag ich. Nix will ich gesagt haben. Hab ja nix mehr zu sagen. Kuck mir bloß das Theater an. Hihi."

Am Sonntagnachmittag kehrte Henning von Bremen zurück. Gegen Mittag war Fiete in die Kammer zu Annmarie gekommen und hatte steif sich erkundigt, ob sie der Bäurin Essen bringen solle?

„Nein, Fiete, nein. Ich danke dir. Ich kann nicht essen. Laß mich. Ich hab schlimmen Wehdag."

Sie hatte ihr Gesicht zur Wand gekehrt. Fiete sah doch die Tränenspuren darauf. Sie kam nicht wieder, und Ralde kam überhaupt nicht. Die Worte ihres Bruders klangen ihr im Ohr nach: Ob die Tante wohl einen Bart hat? — Aber sie wies diese Verdächtigung zurück. Zu ungeschickt, zu tollpatschig erschien ihr begutachtete sie die Frau ihres Neffen, als daß sie ihr ein sträfliches Verhältnis zugetraut hätte. Mit wem auch? Sie kannte ja keinen Mann in Grünholz, und aus Bremen war auch kein Bekannter von ihr auf dem Roddehof aufgetaucht.

Als Henning aus dem Torfkahn stieg, fragte er sogleich, ob sich während seiner Abwesenheit etwas Besonderes auf dem Hof zugetragen habe.

„Auf dem Hof nicht", antwortete Fiete. „Man bloß, deine Frau ist bettlägerig."

Annmarie?" Henning erschrak. „Ich vermein, sie ist in Bremen zur Geburtstagsfeier."

„Sie ist all zurück", erklärte Ralde. „Slimm wär ihr geworden, sagt sie, mag nix essen, redet und deutet nix, plärrt bloß, und aus den Augen kuckt sie wie 'n Gespenst. Wir werden nicht klug aus ihrer Benehmigung. Mußt mal du's probieren."

Henning hörte die letzten Sätze gar nicht mehr. Mit langen Schritten stürmte er zum Haus. Annmarie krank! Ernstlich krank! Wie ein neuer, schwerer Schicksalsschlag hatte ihn die Kunde getroffen, zugleich wie ein Vorwurf. Er sah die Frau, die seine Frau war, vor sich wie an ihrem Hochzeitstag, blühend in gesunder Jugend, wunderbar hold in kindlicher Erwartung von Leben und Freude, er sah sie sprühend von Frohsinn und Lust wie auf dem Erntefest, das ein so unerfreuliches Ende nahm, er sah sie still und geduldig durch das Haus schreiten — freilich auch blasser werden von Tag zu Tag. Er hatte nicht darauf geachtet. Lieber Himmel, so viele Sorgen, von seinem Vater geschaffen, gingen ihm durch den Kopf. Aber in diesem Augenblick, da er sie krank wußte, brach in seinen Sinnen und in seinem Herzen wieder die Leidenschaft durch, die er beim Erntefest für sie empfunden hatte, die er verbittert begraben wollte unter den zuwidren Lasten, die sich auf ihn häuften, die er vergessen, überwunden gewähnt hatte. Krank seine Annmarie, sterbend vielleicht! Er hatte ihr das Glück nicht geschaffen, das er ihr versprochen hatte, mit seiner Not beschäftigt, sie vernachlässigt, wie nur ein Mann seine Frau vernachlässigen kann. Sollte sie ihm jetzt genommen werden? Zu hart war die Strafe.

Hastig riß er die Kammertür auf. Annmarie wandte den Kopf nicht.

Er beugte sich über sie. — „Annmarie!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Adalbert Stifter als Maler. In der Wiener Albertina veranstaltete die Adalbert-Stifter-Gesellschaft anläßlich des 135. Geburtstages ihres Dichters eine eindrucksvolle Gedenkfeier, die mit der Eröffnung des neuaufgestellten Adalbert-Stifter-Museums verbunden war. Ein Rundgang durch das Museum zeigte das kostbare Gut von Gemälden und Zeichnungen, die der Dichter geschaffen hat, in einem würdevollen Rahmen. Neben den frühen Arbeiten sieht man die Schöpfungen der Reifezeit, die sich um das große Gemälde, das Stifter schuf „Die Felspartie" gruppieren. Von höchstem psychologischem Interesse sind Bruchstücke der letzten Arbeiten des Dichters, in denen er bemüht war, die Gemütsbewegungen symbolisch sichtbar zu machen.

Weitere Annahmen des neuen Langenbeck-Dramas. Curt Langenbecks neues Drama „Das Schwert" das am Sonnabend, dem 23. November, am Bayerischen Staatsschauspiel München und am Sächsischen Staatstheater Dresden uraufgeführt wird, wurde vom Württembergischen Staatstheater Stuttgart, vom Burgtheater Wien und von den Städtischen Bühnen Düsseldorf zur Erstaufführung angenommen. Die Stuttgarter Aufführung findet bereits am 24. November statt.

So
werden Krankheitskeime in den Ställen zuverlässig vernichtet:

Schon der Verlust eines einzigen Stückes Vieh wiegt schwerer als rechtzeitige Vorbeugung jemals kosten kann. Ein Liter gebrauchsfertige „Lysol"-Lösung für die Stalldesinfektion kostet bei Bezug größerer Packungen nur ca. 2 Pfennige. Und doch können Sie mit „Lysol" Krankheiten, Ungeziefer, Fliegen und Hautschmarotzer fernhalten. Gesunde, ertragreiche Tiere sind der Lohn der kleinen Mühe. Zur Wundbehandlung und Geburtshilfe beim Vieh ist „Lysol" gleichfalls wichtig. Sie erhalten es in der gelb-roten Originalpackung von 50 Pfg. ab in allen Apotheken und Drogerien. **„Lysol"**

SCHULKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

Baumgarten'sche (22
Fachschule für Bauhandwerker in Detmold
(Hoch- und Tiefbau)
Meisterprüfung
Tief- und Straßenbauer).
Auskunft und Lehrplan frei
Gründliche Vorbereitung auf die in 2 Semestern auf Grund der neuen Prüfungsordnungen (Maurer, Zimmerer
Beginn des Wintersemesters 5. Nov. 1940

Schlaf nicht gut,
Nerven schwach, dann
„Exnervus"
mit der zuverlässigen Wirkung
Kreuz-Drogerie
Wilh. **Bersdorf** Lage
Langestr. 84

Nervenkraft
SUKA-NERVENKRAFT ELIXIR
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Neues Bohnerwachs
hervorragend geeignet für Parkett und Linoleum, Hochglanz poliert, 4 kg portofrei Nachnahme Mk. 7,50, 4 kg Bohnermasse Mk. 5,50. Nichtgefallen Geld sofort zurück.
Chem. Fabr. Dieck, Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Hochstämmige
Apfelbäume
hat noch abzugeben
Gärtnerei Franz Funke
Detmold, 55er-Straße 15.

Strebsamem Tischlermeister
der Interesse hat, sich selbständig zu machen, ist Gelegenheit geboten,
ohne Kapital
sofort Möbelwerkstätte zu übernehmen. 6-Zimmer-Wohnung mit Bad im Neubau vorhanden.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 4088 an die Lippische Staatszeitung.

Lagerraum
für Leergut, für sofort in Lemgo gesucht.
Lippische Zentral-Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft
Lemgo, Telephon 645.

Landwirtschaftsschulen
Unterrichtsbeginn in Lage, Lemgo und Blomberg am 4. November.
Anmeldungen nach dem 31. Oktober können nicht mehr berücksichtigt werden.
Die Direktoren:
Kettelhake, Schildknecht.

Kreisberufsschule Blomberg
Der Unterricht für die in der Landwirtschaft beschäftigten Berufsschulpflichtigen beginnt wie folgt:
1. die Mädchen erscheinen von Freitag, den 1. November 1940, an nach dem bisherigen Stundenplan;
2. die Jungen haben sich am Freitag, dem 1. November 1940, 14 Uhr, einzustellen.
Die Schulleitung.

Warmwasser-Heizungsanlage
zu kaufen gesucht, auch Einzelstücke. Schriftliche Angebote unter Nr. 4048 an die Lipp. Staatszeitung.

Leistungsfähiges Groß-Unternehmen bietet
Handelsvertretern, Reisenden und Großisten
welche Beziehungen zu Detailgeschäften Lebensmittel, Drogerien, Futtermittel, Gemischt- u. Kurzwaren, und aber auch zu Einkaufs-Genossenschaften und Filial-Großbetrieben unterhalten,
Gelegenheit für eine zusätzliche Gewinneinnahme durch Aufnahme eines Markenartikels, welcher auch zum kommissionsweisen Vertrieb und über ganz Deutschland franko geliefert wird. Sofortige Auszahlung! Keine Muster! Kein Delkredere!
Angebote erbeten unter No W 160 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft Düsseldorf, Königsallee 66

N. Bürger's Digestivsalz
enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität, wirkt sicher, gelinde und harmlos bei Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung und vorbeugend gegen Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden. Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. **1.50**
Zu haben bei:
E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterstal-Drog., Bösingfeld
W. Temp, Medizinal-Drogerie, Brake, Mittelstraße 165.

Möbelfabrik
mittl. bis Großbetrieb, im Auftrage
zu kaufen gesucht.
J. Griesenbrauk, Verm., Paderborn, Ferdinandstraße 45.

Suche Landhaus zu kaufen
mit ungefähr 8—9 Zimmern. Bedingung: Schöne Lage und großer Garten, im Lipperland. Barkapital vorhanden. Angebote unter H. P. Schwerte/Ruhr, postlagernd.



Generalvertr.: H. Blanke & Sohn
Detmold, Exterstr./Grabenstr.

Heilgymnastik
Massage
Fußpflege
Hanna Hasenkamp
Heilgymnastin - Tel Bestlg. 2226
Richthofenstraße 28

Urgesteinsmehl
empfiehlt
Reformhaus Müller
Detmold, Hornsche Str. 11

Römer
Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Achtung!
Tischlereien und Möbelfabriken
Wir suchen Betriebe zur Anfertigung von Baracken-Einzelteilen, wie Fenster und Türen u. a. m.
Vereinigte Werkstätten
Schäferhenrich & Co., Detmold.

Geldfleischige
Speisekartoffeln
hat abzugeben.
Fritz Meier, Oberschönhagen Nr. 1 über Detmold.

Mehrere 100 Zentner
Speisekartoffeln
hat abzugeben.
Kuhlmann, Spork bei Detmold.

Luftschutzrollos
mit Patentfederwelle, aus abwaschbarem Stoff, schwarz und grün, für Industrie und Behörden kurzfristig lieferbar.
Sieverling, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 40, Tel. 225857.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Kraftfahrer für Lastwagen gesucht. Albert Lappenbusch, Schötmar, Adolf-Hitler-Straße 21, Tel. 3083.

Junge Friseuse sofort oder später gesucht. Fr. Sander, Damensalon, Lage.

Hausschneiderin für vier Wochen auf Bauernhof gesucht. Nähe Horn. Angebote an Schließfach 7, Horn.

Kochlehrling zum 1. November d. J. gesucht. von Kerßenbrock, Schloß Barntrup, Fernsprecher Barntrup 129.

Zum 1. April 1941 wird für ein Textilwarengeschäft in Lemgo ein ordentliches, intelligentes Mädel, welches das Pflichtjahr beendet hat, in die Lehre gesucht. Handschriftl. Angebote mit Lebenslauf werden erbeten unter Nr. 0432 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hausgehilfin für kleinen Haushalt zum 1. November oder später gesucht. Frau J. Schlingmann, Brake (Lippe), Schloßstraße 245.

Hausgehilfin, erfahrene, in Privathaushalt zum 1. 11. gesucht. Richthofenstraße 38.

Hausgehilfin, tüchtig, zum 15. November gesucht. Schaller-Kalide, Detmold, Vor den Eichen 6.

Junges Mädchen, welches auch Lust zur Landwirtschaft hat, von Geschäftshaushalt auf dem Lande gesucht. Familienanschluß. Angeb. unter Nr. 584 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Hausgehilfin, bzw. Pflichtjahrmädel, für modernen Etagenhaushalt gesucht. Dr. Pelmer, Lemgo, Müdenkamp 11.

Hausgehilfin, zuverlässig und kinderlieb, in Einfamilienhaus nach Lage gesucht. Angebote unter Nr. 580 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Wegen Heirat der jetzigen langjährigen Stütze sucht Dame für Einfamilienhaus eine durchaus selbständige und zuverlässige ältere Hausgehilfin oder Wirtschafterin zum baldigen Eintritt. Frau Luise Meyer-Barkhausen, Bielefeld, Bismarckstraße 2a.

Hausgehilfin zum 1. oder 15. November gesucht. Krug zum grünen Kranze, Detmold.

Hausgehilfin, ehrlich, gewissenhaft, selbständig, wegen Verheiratung der jetzigen zu bald gesucht. Dierks, Detmold, Bismarckstraße.

Mädchen, 15 bis 18 Jahre (Ableistung des Pflichtjahres möglich), für sofort oder später gesucht. Meise, Brokhausen 36.

Putzfrau für einige Stunden sonnabends gesucht. Frohne, Detmold, Woldemarstraße 10.

Stellen-Gesuche

20jährige Bauerntochter, Kochkenntnisse, im Haushalt gut erfahren, sucht zur Weiterbildung in großem, neuzeitlichem Bauern- oder Gutshaushalt Aufnahme als Haustochter mit Familienanschluß; erwünscht im Bezirk Lippe. Angebote unter Nr. 4072 an die Lippische Staatszeitung.

Aelteres Fräulein sucht Stellung am Büfett und zum Bedienen der Gäste. Angebote unter Nr. 4053 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, perfekte, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 4075 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Zimmer, leeres, geräumiges, in schöner Wohnlage Detmolds. Separater Eingang. Angebote unter Nr. 4060 an die Lipp. Staatszig.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, in bester Lage. Schriftl. Anfragen an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 4044.

Oberwohnung, 2. Etage, sofort frei. Angebote unter Nr. 00681 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Schöne Wohnung in bester Lage der Stadt, vier Räume, Küche, großer Wintergarten, Bad und Zubehör, zum 1. 12. oder später zu vermieten. Schriftliche Angebote u. Nr. 0433 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Eckerzimmer, möbliert. 55er-Straße 2 I.

Zimmer, möbliert, mit zwei Betten, fließ. Wasser, Zentralheizung. Detmold, Danziger Str. 5, part.

Miet-Gesuche

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, von ruhigem Mieter (2 Personen) in Lage zum 15. November oder 1. Dezember gesucht. Angebote unter Nr. 582 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Dauerwohnung, größere, in guter Wohnlage Detmolds, von ruhigem Mieter für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4076 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, in Lage oder Schötmar und Umgegend zum 15. November gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 503 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Gesucht zum 1. April 1941 oder früher 3 bis 4 Zimmer und Küche mit Heizung (möglichst Bad). Angebote unter Nr. 00678 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung gesucht, 4 bis 5 Zimmer, in Horn, Detmold oder Umgebung, von ruhigem, pünktlichem Mietzahler (3-Personen-Haushalt). Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 4043.

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht zu sofort oder später sonnige 3-Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Detmold bevorzugt. Keine Parterre. Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. 4056 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, kleine, sonnige, oder zwei leere Zimmer von auswärtiger älterer Dame außerhalb Bad Salzuflens, evtl. auch Schötmar, als Dauermieter ab März/April 1941 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 00685 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Ehepaar sucht Wohnung, möglichst mit Bad und Balkon, in guter Wohnlage, für sofort oder später. Angebote unter Nr. 4048 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei Zimmer mit Zubehör, von jungem Ehepaar zum 15. November oder später in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 4038 an die Lippische Staatszeitg.

Alleinstehende Frau mit Kind sucht Küche und 1 bis 2 Zimmer für sofort. Angebote unter Nr. 4070 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, zwei, möblierte, mit Kochgelegenheit, von pensioniertem Beamten gesucht. Schriftl. Preisangebote unter Nr. 4086 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, zwei leere, mit Gasanschluß in Detmold von berufstätigem Mädel zu sofort oder spät. gesucht. Angebote unter Nr. 4058 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, gut möbliert, mit Klavier, möglichst Zentralheizung und fließendes Wasser, von Dame gesucht. Angebote unter Nr. 4059 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, 1—2 möblierte, für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4064 an die Lippische Staatszeitung.

Werksvertreter sucht z. 1. Dezember möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, evtl. Zentralheizung, fließ. Wasser, Telephon. Detmold oder Umgebung. Angebote mit Preis unter Nr. 4030 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, zwei leere, Parterre, eins als Werkstatt für kunstgewerbliche Holzarbeiten (ohne Maschinen) sof. Angebote unter Nr. 4087 an die Lippische Staatszeitung.

Pacht-Gesuche

Gastwirt sucht gutgehendes Lokal zu pachten, übernimmt auch Büfett oder Stellung als Geschäftsführer. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 581 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Haus oder Wohnung mit großer Stallung in Nähe Detmolds zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 4057 an die Lipp. Staatszig.

Zu verpachten

Gartenland, ca. 1 000 qm, zu verpachten. Detmold, Friedrichstr. 16.

Zu verkaufen

Bauplatz mit tragbaren Obstbäumen zu verkaufen. Auskunft erteilt Sievcke, Detmold, Siegfriedstraße.

Wasserboiler, 200 Liter, geeignet als Wasser- oder Jauchefaß, sowie ein Zimmerofen zu verkaufen. Laschitza, Detmold, Schubertplatz 14.

Speisekartoffeln, gelbfleischige, größere Menge. Pollmann, Billinghausen Nr. 6, Telephon Lage 468.

Speisekartoffeln, gelbfleischige, abzugeben. Betge, Bahlhausen bei Detmold.

Fräse abzugeben. Dreimann, Detmold, Alter Postweg 2.

Kirschbaum, mehrere Holzschuhbirken, mehrere Eschen, viel Pollholzbraken, Dezimalwaage, Bettstelle, Füllofen, Webstuhl verkauft Riekehoff, Billinghausen.

Altpapier abzugeben. Detmold, Donaustraße 15.

Anzug für 14—15jährigen, sehr wenig getragen. Lage, Paulinenstraße 11.

Gehrock, wie neu. Heidenoldendorf, Adolf-Hitler-Straße 385.

Damenwintermantel, Herrenwintermantel und Knabenwintermantel (14 Jahre), alles gut erhalten, zu verkauf. Lemgo, Kastanienwall 11.

Wintermantel, Rock, Winterbluse, Skihose für 11- bis 13jährigen und ein Paar Schnürstiefel, Größe 39. Lage, Heidensche Straße 18.

Damenmantel, Größe 46, fast neu, zu verkaufen. Sonntag, 2—3 Uhr. Lange Straße 53.

Damenmantel und Ofen zu verkaufen. Detmold, Pinneichenstr. 18.

Zwei Wintermäntel, ein Damenmantel zu verkaufen. Schneidermeister Burmann, Detmold, Paulinenstraße 24.

Pelzmantel, fast neu (helle Wildkatze), und neuer Fuchs Umstände halber zu verkaufen. Anzusehen Montag zwischen 15 u. 17 Uhr, Elisabethstraße 19, 1. Etage, durch den Hof.

Astrachanjacke, schwarz, Wollkleid, Wollbluse, Seidenblusen, Seidenkleid, Wollrock, Größen 44; Trainingsanzug, Größe 42; Marschstiefel, graue Wildlederschuhe, Größe 42, Damenschuhe, Größe 38; Breecheshosen, grau und schwarz, Köperhose, Knickerbocker-Hose; kleiner lederner Stadtkoffer, Schlittschuhe, alles billig, gut erhalten. Detmold, Alter Postweg 45.

Stiefel, lange, Größe 45, preiswert. Angebote unter Nr. 4073 an die Lippische Staatszeitung.

Herrenhalbschuhe (43), Stiefel (43) zu verkaufen. Hamann, Heidenoldendorf 302.

Kleiderschrank, Wäscheschrank, Kommoden, Waschkommode, Sofa, Küchenschränke. Zu besichtigen Sonntag und Dienstag. Detmold, Lange Straße 41.

Kinderbettstellen, zwei (Metall), zu verkaufen. Müssen-Hachheide 104.

Staubsauger, neuwertiger (Vorwerk Kobold), mit allem Zubehör, wie Bohnerklotz, Föhn, Mottenbekämpfung usw., gegen Kasse für 65 Mark. Bosheide, Lütte Nr 18.

Klavier, Fabrikat Ernst Krause, Berlin, erstklassig im Ton, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4085 bei der Lippischen Staatszig.

Radio, drei Röhren, Sparplatte und Sportkarre. Pivitsheide V. 3. Nr. 309 (Nähe Alfskrug).

Radio, Telefunken, mit Netzanschlußgerät, Einsatzkessel (90 Liter), 60 cm Durchmesser, Waschtopf, verz., 40 Liter, Tischmangel, Gaskocher, dreiflammig, mit Tisch, alles gebraucht. Detmold, Werrestr. 17 II.

Schafbock zum Mästen abzugeben. Bad Salzuflen, Gröchteweg 65.

Grammophon mit einigen Platten, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung. Lage.

Kinderwagen. Detmold, Lange Straße 82.

Nähmaschine, Phoenix, Zick-Zack, versenkbar, fabrikneu, verkauft Dreyer, Nienhagen bei Leopoldshöhe.

Schreibmaschine, AEG., zu verkaufen. Horn, Heerstraße 19 (Seiteneingang).

Büroschreibmaschine verkauft Detmold, Alter Postweg 44.

Höhensonne, größeres Modell, zu verkaufen. Lemgo, Echternstr. 52.

Küchenherd, Größe 75×1,15, sehr gut erhalten. Fritz Kroos, Bahlhausen 37 bei Detmold.

Kesseleinsatz, 100 Liter. Detmold, Meiersfelder Straße 129.

Mantelstopf, 80 Liter, gut erhalten, billig. Hiddesen, Grundstraße 81.

Gasheizofen zu verkaufen. Detmold, Hermannstraße 27 III.

Gaskocher, zweiflammig, und Küchentisch, billig. Detmold, Hornsche Straße 30 (Hinterhaus).

Gasherd, zweiflammig, mit Tisch, verstellbarer Ruhesessel (Nußbaum), Gehrockanzug (alles gut erhalten). Zu erfragen unter Nr. 4079 bei der Lipp. Staatszeitung.

Kochherd (weiß) zu verkaufen. Detmold, Krumme Straße 39.

Handwagen, stabil, 10 Zentner Traglast, preiswert abzugeben. Rud. Rieke, Klempnerm., Detmold, Krumme Straße 22.

Häckselmaschine, Babykörbchen (rosa), beides gut erhalten, zu verkaufen. Hiddesen, Neue Wiese 154.

Flachwagen, gummibereift, Tragkraft 25—30 Zentner. Brinkmann, Pivitsheide V. H. 1.

Eine gute, lederne Pferdedecke und ein Knieleder für Bäcker- oder Schlachterwagen zu verkaufen. Fritz Lappenbusch, Schötmar, Adolf-Hitler-Straße 21.

Kanarienhähne und Weibchen gibt noch einige ab Prüßner, Detmold, Arminstraße 18.

Zug- und Leinekuh, tragend, sofort zu verkauf. Obertopp, Reelkirchen.

Arbeitspferd, älteres, zu verkaufen. Nordhoff, Bremke Nr. 7, bei Rinteln.

Junger Rehpinscher, reinrassig, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 578 an die Lippische Staatszig.

Schwein zum Weiterfüttern verkauft Rob. Hellberg, Heidenoldendorf, Plantagenweg 345.

Schweine, zwei, bis 240 Pfund, zum Weitermästen zu verkaufen; zum Aussuchen. W. Brüggemeier, Bad Meinberg.

Stangenschwein abzugeben. Detmold, Hinter den Schoren 16 (Nähe Falkenkrug).

Schwein zum Weiterfüttern, ca. 160 Pfund. Wellentrup Nr. 6, Post Kachtenhausen.

Schwein, ca. 150 Pfd., zum Weiterfüttern verkauft Strohmeier, Pivitsheide V. H. 5.

Schwein zum Weiterfüttern, 240 Pfund, verkauft Dickmeier, Neu-Meiersfeld 74.

Schwein zum Weiterfüttern, ca. 180 Pfund, zu verkaufen. Klüt Nr. 67.

Schwein, ca. 250 Pfund, zum Weiterfüttern. Klüt 29.

Schweine, zwei, zum Weiterfüttern. 220 Pfund. Horn, Nordstraße 9.

Schwein zum Weiterfüttern, 180 bis 200 Pfund. Kligge, Heidenoldendorf Nr. 50.

Schwein zum Weiterfüttern, ca. 200 Pfund. Günther, Hiddesen, Hünenweg 49.

Schwein, 180 bis 200 Pfd., zum Weiterfüttern zu verkaufen. Wegener, Hardisserheide 20.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Orbke Nr. 10.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus mit Garten oder Hofraum zu kaufen. Angebote unt. Nr. 4031 an die Lippische Staatszeitung.

Kleinwagen, BMW, 3/20, wenn auch steuerpflichtig. Klüt 29.

Telephon-Apparate, ausgesonderte, mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00679 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Schreibmaschine, „Adler", Modell 7, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0434 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Schreibtisch, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 579 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Briefmarkensammlung. Angebote unter Nr. 4084 an die Lippische Staatszeitung.

Gemälde zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Motiv, Größe und Rahmen unter Nr. 4090 an die Lippische Staatszeitung.

Vogelbauer, gut erhalten, evtl. mit Ständer, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4089 an die Lipp. Staatszeitung.

Koffer-Grammophon mit gut erhaltenen Platten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 585 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4055 an die Lippische Staatszeitung.

Staubsauger zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 583 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Motorrad, gut erhalten, bis 125 ccm, sowie Rübenschneider. Preisangebote unter Nr. 4068 an die Lippische Staatszeitung.

200-Motorrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht oder 2/10 Hanomag zu tauschen. Eduard Wrenger, Wehren 5.

Kinder-Damenfahrrad sowie etwas größeren Puppenwagen, beides gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4065 an die Lippische Staatszeitung.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4054 an die Lipp. Staatszig.

Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 4069 an die Lippische Staatszeitung.

Dauer- oder Allesbrenner und großer Teppich oder Läufer zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4091 an die Lippische Staatszeitung.

Leimangebe-Apparat und einige gebrauchte Leimböde zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00688 an die Geschäftsst. der Lippischen Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Damenstiefel zu kaufen gesucht. Größe 38/39. Angebote unter Nr. 4080 an die Lipp. Staatszeitung.

Reitstiefel, Größe 38½, und Reise-Schreibmaschine, beides nur gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr 4079 an die Lipp. Staatszeitung.

Runkeln und Steckrüben kauft die Landwirtschaftliche Abteilung der Anstalt Bethel.

Milchziege, gute, junge, zu kaufen gesucht. August Grüttemeier, Hiddesen, Neue Wiese 152.

Milchziege, jung, hornlos, zu kaufen gesucht. Fritz, Pivitsheide V. H. Nr. 80.

Rind oder Ziehkuh zu kaufen gesucht. Hanning, Stapelage 55. Telephon Oerlinghausen 275.

Gesucht Lege- und Schlachtenten. Krug zum grünen Kranze, Detmold.

Verloren

Damenuhr im Portemonnaie verloren. Hiddeser Bent. Abzugeben Hiddesen, Vollweg 308.

Unterricht

Nachhilfe in den Fächern der höheren Schulen wird erteilt, sowie Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter Nr. 4074 an die Lippische Staatszeitung.

Geldverkehr

500 RM. zu leihen gesucht auf Neubau. Rückzahlung und Zinsen nach Vereinbarung. Angebote unt. Nr. 4079 an die Lipp. Staatszig.

Teilhaber, mit etwa 3 000 RM., für gute Sache gesucht. Angebote unter Nr. 4066 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Mädel, 32 Jahre, evgl., 1,65 groß, schlank, blond, mit guter Aussteuer und Barvermögen, sucht auf diesem Wege, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, einen lieben, charaktervollen Lebensgefährten bis zu 40 Jahren. Zuschriften mit Bild unter Nr. 4046 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat. Kaufmann, 38 Jahre, große Erscheinung, wünscht mit Dame (schlank, angenehmes Aeußeres, gute Hausfraueneigenschaften, entsprechendes Alter) bekannt zu werden. Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. Zuschriften nur mit Bild unter Nr. 4047 an die Lipp. Staatszeitung.

Fräulein möchte einen netten Herrn im Alter von 40 bis 50 Jahren zwecks baldiger Heirat kennenlernen. Mittlerer Beamter oder Geschäftsmann, auch Witwer mit Kind, angenehm. Gute Aussteuer vorhanden. Briefe unter Nr. 4052 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Welches Auto nimmt Möbelstücke usw. von Hiddesen mit nach Hannover? M. Blumenbach, Hiddesen, Arminstraße 45.

Herr, 40 Jahre, gute Handschrift, Schreibmaschine, auch Englisch und Französisch, wünscht Betätigung. Angebote unter Nr. 4041 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Kontorist sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 0431 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Junger Mann sucht Sonnabends nachmittags Beschäftigung. Angebote unter Nr. 4071 an die Lippische Staatszeitung.

Aeltere Dame sucht Gesellschaft für einige Nachmittagsstunden gegen Bezahlung. Bad Salzuflen, Parkstraße 38.

Welche Dame mit etwas Eigentum ist in der Lage, mir ein Dauerheim zu geben, auch Heirat. Habe Rente und Vermögen. Bin 61 Jahre alt, evangelisch. Zuschriften unter A. B. 61 postlagernd Lippstadt (Westfalen).

Generalgouverneur Dr. Frank zum ersten Jahrestag

Vor einem Jahr: Not, Elend, Chaos und Zerstörung! — Heute: Ordnung, überall emsigstes Schaffen und zielbewußter Aufbau!

Krakau, 25. Oktober. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank gewährte dem ständigen Vertreter des DNB. im Generalgouvernement anläßlich des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements eine Unterredung.

Dr. Frank verwies eingangs, gewissermaßen um den krassen Unterschied der vor einem Jahr im Generalgouvernement vorgefundenen Verhältnisse mit dem heutigen zu verdeutlichen, auf einen Flug, den er vor Jahresfrist über Warschau unternommen hatte, der ebenso wie sein früherer Flug in der Maschine des Duce über den Vesuv mit das unvergeßlichste und zugleich unheimlichste Erlebnis seines Lebens sei. Wie beim Vesuv habe es bei jenem Flug über Warschau gebrodelt. In Praga habe ein mächtiges Kohlenlager gebrannt, und der dicke, grauschwarze Rauch sei schräg gen Himmel gestiegen.

Wie anders heute die Lage im Generalgouvernement! Damals: Not und Elend, Chaos und Zerstörung! Heute: Ordnung, überall emsiges Schaffen und zielbewußter Aufbau! Wenn noch kein Idealzustand erreicht sei, so dürfte man nicht vergessen, daß auch anderwärts während des Krieges kein Paradies sei. Es könne daher auch in einem Land, über das der Krieg der 18 Tage mit allen seinen Schrecken hinweggegangen sei, jetzt kein Paradies geschaffen werden. Allem voran stehe aber trotzdem das Bemühen, mit den Verhältnissen so fertigzuwerden, daß auf der Grundlage einer nunmehr abgeschlossenen Befriedung weitere Fortschritte auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens erzielt werden.

Dank einer sehr guten Kartoffelernte sei vor allem auch die heikle Ernährungsfrage geklärt. Das Generalgouvernement setze seinen Ehrgeiz darein, auf dem Ernährungssektor so bald als möglich vollkommen autark zu sein. Das Reich seinerseits leiste dem Gouvernement weitgehende Hilfestellung in der Schaffung besserer Voraussetzungen für die Sicherung der Ernährung.

Auch in anderer Hinsicht sei das Reich weitgehend bemüht, den Aufbau der Wirtschaft im Generalgouvernement zu fördern. Dr. Frank nannte hier als ernstestes Problem, da dem Generalgouvernement eine Kohlenbasis fehle, die Energieversorgung. In rasantem Tempo gehe der Ausbau des Straßennetzes vor sich. Bekanntlich war die Unzulänglichkeit der polnischen Straßen sprichwörtlich. Der Ausbau des Eisenbahn- und Postwesens erfolge weitestgehend mit Hilfe des Reiches. Welche Anforderungen an die Eisenbahn im Generalgouvernement gestellt wurden, könne nur ermessen, wer einen Einblick habe in die Aufgaben, die der Ostbahn bei der Bewältigung des umfangreichen Transitverkehrs zwischen dem Reich einerseits und Sowjetrußland beziehungsweise Rumänien andererseits gestellt seien.

Außerordentlich erfreulich sei auch die Finanzentwicklung. Nicht nur ernährungsmäßig, sondern auch finanzpolitisch sei das Generalgouvernement innerhalb des ersten Jahres seines Bestehens bereits autark geworden. Es stelle somit, finanziell gesehen, keinerlei Belastung für das Reich dar, sondern ganz im Gegenteil, das Reich gewinne bereits an den aus dem Wiederingangkommen der Produktion herrührenden Aufträgen aus dem Generalgouvernement.

Mit besonderem Nachdruck erklärte der Generalgouverneur, daß die Stabilität des Zloty unter allen Umständen gewährleistet sei. Sie sei nicht nur geboten im Interesse der Bevölkerung des Generalgouvernements, sondern auch im Hinblick auf die Stellung des Generalgouvernements zum Reich.

Zur staatspolitischen Stellung des Generalgouvernements erklärte schließlich Dr. Frank, dem als einem der ersten das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse vom Führer verliehen wurde, das Generalgouvernement sei als ein in die allgemeine staatliche Ordnung des Reiches eingegliederter untrennbarer Bestandteil des deutschen Machtbereiches, es sei das „Nebenland" des Deutschen Reiches innerhalb des deutschen Machtbereiches.

Nach der Unterredung überreichte Dr. Frank im großen Empfangssaal der Burg zu Krakau, dem Dienstsitz des Generalgouverneurs, den Abteilungsleitern, die für das gesamte Geschehen im Generalgouvernement dem Generalgouverneur gegenüber verantwortlich sind, die ihnen vom Führer verliehenen Kriegsverdienstkreuze. Er sprach ihnen dabei den Dank des Führers für ihre hervorragende Aufbauleistung auf ungeheuer schwierigem und dazu neuartigem Gebiet aus.

Neues aus aller Welt

Plötzlicher Kälteeinbruch fordert 74 Tote

Schanghai, 26. Oktober. Am Sonnabendmorgen machte man in der Internationalen Niederlassung von Schanghai eine schreckliche Entdeckung. Man fand die Leichen von 74 Chinesen, die der ungewöhnlich strengen Kälte, welche plötzlich über das Gebiet von Schanghai, Hangtschou und Nanking hereingebrochen ist, zum Opfer fielen. Unter den Toten befanden sich 48 Kinder. Der größte Teil der Opfer gehört zu den immer noch nach Zehntausenden zählenden Flüchtlingen und Bettlern, die obdachlos oder in dürftigen Notquartieren von der Kältewelle überascht wurden.

„Deutschland wird nun doch bald vernichtet"

Posen, 26. Oktober. Das Kalischer Sondergericht hatte sich mit einer Reihe polnischer Verbrecher zu befassen. Die Polin Stoparek, die ins Altreich in lohnende Arbeit vermittelt worden war, hatte dort nichts Eiligeres zu tun, als einen Brief ihrer Mutter, in dem der klassische Satz „Deutschland wird nun doch bald vernichtet" stand, an andere Polen im Altreich weiterzuleiten. Sie wie auch ihre Mutter erhielten sechs und neun Monate Gefängnis.

In Wartbrücken hatten zwei Polen bei einem Einbruch 166 Paar Schuhe gestohlen, wofür sie, da beide vorbestrafte Verbrecher sind zu zwölf und acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Der Anführer erhielt außerdem Sicherungsverwahrung.

In Litzmannstadt wurde ein polnischer Bahnarbeiter zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen Knaben so stark verprügelt hatte, daß dieser an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus starb.

1939: kaum eine Strippe – 1940: 500 Ämter

Krakau, 26. Oktober. In Zusammenhang mit dem Jahrestag des Generalgouvernements hielt auch die deutsche Post Osten Rückschau. Während vor einem Jahre, nach dem Feldzug, kaum eine Strippe in Ordnung war, konnten nach dem Einsatz der deutschen Post Osten zunächst 50, und im Verlauf des Jahres über 500 Aemter in Betrieb genommen werden. Krakau verfügt wieder über 6 000 und Warschau über 29 000 Hauptanschlüsse. Monatlich werden in Krakau 600 000 und in Warschau über drei Millionen Ortsgespräche geführt.

Auch der Fernverkehr hat sich sprunghaft entwickelt. Ueber 90 Fernleitungen zählt das Fernamt Krakau, über 70 Warschau. Weiter konnten bereits 176 Bahnpost-, 90 Pferdepost- und 22 Kraftpostlinien eingerichtet werden. Täglich werden mit 90 Bahnpostwagen 34 000 Achsenkilometer zurückgelegt und 9 000 Briefbeutel befördert.

Gefängnis, weil er Löschhilfe verweigerte

Heide, 26. Oktober. Ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr in Owschlag (Dithmarschen) wurde aufgefordert, an der Bekämpfung eines Brandes im Nachbardorfe mitzuhelfen. Die Erfüllung dieser selbstverständlichen Pflicht verweigerte der Feuerwehrmann, ebenso die spätere Aufforderung des Amtsvorstehers, eine Wache an der Brandstätte zu übernehmen. Vor Gericht zitiert, erklärte der Mann, erkältet gewesen zu sein, außerdem habe er seine persönlichen Geschäfte im Augenblick für wichtiger gehalten. Das Gericht belehrte ihn über das Unwürdige seines Verhaltens und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 26. Oktober. Am 26. Oktober 1940 ist die am 18. April 1901 geborene Karoline Blank hingerichtet worden, die das Sondergericht Darmstadt als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Die in schlechtem Ruf stehende Verurteilte hat die Verdunkelung fortgesetzt zur Begehung von Diebstählen ausgenützt und u. a. eine Rückwandererfamilie schwer bestohlen. Ihren eben aus der Fürsorgeerziehung gekommenen 19jährigen Sohn hat sie zur Teilnahme an den Diebereien veranlaßt.

Zwei blinde Passagiere tödlich verunglückt.

Auf tragische Weise büßten zwei junge Menschen im Alter von 18 Jahren ihr Leben ein. Von Luxemburg wollten sie als blinde Passagiere die Fahrt auf dem Dache eines Zuges in Richtung Saarbrücken mitmachen. Mit zerschmettertem Schädel wurde einer der abenteuerlichen Burschen im Saarbrücker Bahnhof auf dem Wagendach vorgefunden, während sein Kamerad ebenfalls mit zertrümmerter Schädeldecke auf dem Schienenweg lag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach Berlin.

Schlafzimmer
Eiche furniert, neu, gute Arbeit, zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 4078 an die Lippische Staatszeitung.

Kaufe
lautend Milch- u. Schlachtziegen
Gaus, Lage, Lange Straße 47

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Kampf dem Verderb!

Bekanntmachung
Die Schalter der Kasse bleiben ab 28. Oktober 1940 bis auf weiteres
nachmittags geschlossen
Telephonisch ist die Kasse wegen durchgehender Arbeitszeit nur bis 16.30 Uhr zu erreichen.
Detmold, den 25. Oktober 1940.
Der Leiter
der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Detmold:
Diehl.

STELLENMARKT

Wir suchen zu sofort
Frauen und Mädchen
für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage.
Th. Schmidt & Co., Zigarrenfabriken Lemgo

Suche für sofort:
1 Brenner, 1 Ofensetzer, 2 Ausfahrer, 2 Einfahrer, 2 Mann am Apparat und für Trockenanlage, 1 Heizer, 1 Lokfahrer für Deutz-Feldbahn. Arbeit den ganzen Winter. Wehrbetrieb.
Meldung. an **Ziegelei Niermann in Anstel**, Post Grevenbroich-Land (Bezirk Köln).

Weißkohl
abholbar Montag 3—4 Uhr, Weinbergstraße 1 und Heidenoldendorf (früher Böllinghaus).
Wortmann.

WERBUNG
schafft
UMSATZ

Möbl. Zimmer
mit voll. Pension, v. Handelsschüler zum 1. Nov. in Detmold ges. Eil-Angeb. an Forstb. Barental, Post Albaxen (Kr. Höxter).

Polsterer und Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, gesucht. **Gustav Blanke**, Matratzenfabrik, **Bad Salzuflen.**

Wir suchen:
Tischler
Zimmerleute
Hilfsarbeiter
Dachdecker
Maler, Anstreicher
Jugendl. u. Frauen
für Barackenherstellung.
Vereinigte Werkstätten Schäferheinrich & Co., Detmold.

Neu, angenehm, sicher, glänzend, dauernd verdienen Sie als unser
General-Vertreter
50-Pfg.-Schlager. Etwas Kapital erfordl. Postfach 149, Würzburg 1.

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Kantine sucht für sofort mehrere tüchtige, freundliche
Verkäuferinnen
Schriftl. Bewerbungen mit Bild unter Nr. 4082 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum 1. April 1941
Gärtnerlehrling
für meinen sauberen, gemischten Betrieb.
Wwe. C. Gronemann, Gartenbaubetrieb, Blomberg in Lippe.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 586 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Suche für meinen Sohn, welcher ein Jahr die Handelsschule besucht hat, Stelle als
Bürolehrling
Am liebsten Behörde oder Rechtsanwalt. Gute Zeugnisse. Zuschrift. erbeten an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 4067.

Suche zum 1. April 1941
einen Anlernling
Wilh. Halle, Wintersportartikel
Lemgo, Echternstraße 93.

Aeltere ev.
Hausgehilfin
findet Dauerstellung bei ält. Ehepaar in Bad Salzuflen (Eigenheim mit kl. Garten). Angebote unter Nr. 4029 an die Lippische Staatszeitung.

Sprechstundenhilfe
mit guter Handelsschulbildung gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Bild unter Nr. 4083 an die Lippische Staatszeitung.

Mädchen
nettes, als Stütze für Laden und Haush. ges., evtl. Verkäuferin.
Konditorei Hollmann, Detmold.

Hausgehilfin
und eine Frau zum Flicken und Stopfen sucht für sofort
Kinderheim d. Ernst-Tengelmann-Stiftung, Bad Salzuflen, Gröchteweg 114.
Vorstellung: vormittags von 10 bis 12 Uhr. Telephon 2231.

Jüngere Hausgehilfin
evtl. Pflichtjahrmädchen, zu sofort oder 15. November gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Hanna Rhiemeier, Rhiene, Post Lieme.

Nette
Hausgehilfin
wegen Verheiratung der jetzigen zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Stein,
Detmold, Palaisstraße 10.

Auf Hof bei Barntrup wird zum 1. November, evtl. später, tücht. **Mädchen** oder Stütze gesucht, die zeitweise selbständig wirtschaften kann. Meldung. unter Nr. 4063 an die Lippische Staatszeitung.

Aelteres Ehepaar sucht wegen Verheirat. der jetzigen eine tücht.
Hausgehilfin
oder Haustochter mit Familienanschluß zum 1. Dezember 1940.
Dr. Crone, Detmold, Wall 1.

Hausangestellte
ev., auch Pflichtjahrmädchen, sofort oder später für modernen Haushalt gesucht.
Dr. Wenner,
Bielefeld, Oelmühlenstraße 59.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Textilwaren-Einzelhändler sucht für Sohn (1 Jahr Handelsschule)
Stelle als Lehrling
Manufaktur- und Modewaren. Lage, Lemgo, Detmold bevorzugt.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4061 an die Lippische Staatszeitung.

Kraft zu neuen Taten!



Im Kriege sind sich die deutschen Versicherungsunternehmungen der hohen Verantwortung erst recht bewußt, Mitbewahrer und Mitverwalter des Sparergebnisses fast der Hälfte der deutschen Familienväter zu sein. Sie geben auch Rückendeckung: denn aus dem Bewußtsein, die Seinigen und das Seine geborgen zu wissen, strömt die erhöhte Kraft zur kämpferischen Leistung, der Wille zum Einsatz und endlich die Sicherung eines beschaulichen Alters, wenn die Stürme des Lebens einmal vorüber sind — Strenge gesetzliche Vorschriften machen es den Versicherungsunternehmungen zur Pflicht, ihre Reserven für kommende Verpflichtungen nur dort anzulegen, wo die gesammelte Kraft des Volkes Verluste ausschließt. 38 Millionen Lebensversicherungen sind abgeschlossen. Mehr als 9 Milliarden Reichsmark betragen die Kapital-Rücklagen der deutschen Versicherungsunternehmungen. In allen Versicherungszweigen wollen sie nichts anderes sein als der starke Verbündete für jeden einzelnen Volksgenossen. Die Versicherungsunternehmungen und ihre bevollmächtigten Vertreter stehen in jedem Einzelfall dem Volksgenossen beratend und helfend zur Verfügung.

Anordnungen über Luftschutzhausunterweisungen im Selbstschutz

Durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden auf meine Anordnung Unterweisungen der Selbstschutzkräfte in den Luftschutzgemeinschaften durchgeführt.

Die Selbstschutzkräfte im Luftschutz sind verpflichtet, den an sie gerichteten Aufforderungen der Beauftragten des Reichsluftschutzbundes zur Teilnahme an den Hausunterweisungen Folge zu leisten.

Detmold, den 25. Oktober 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde und örtlicher Luftschutzleiter der Landeshauptstadt Detmold.



Bäckerei
mit neuem Dampfofen, helle Wohnräume, sofort oder später zu verpachten. Zu erfragen unt. Nr. 587 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbelfabrik gesucht
welche die Anfertigung von Schlafzimmern bei Zugabe von eich. furn. Tischlerplatten, Material usw. übernimmt. Angebote unter Nr. 00684 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kliffchens Entwirfe Retuschen
Thomas & Kurzberg

Sofort lieferbar:
1 Jauchefaß, 1 000 Liter,
2 Jauchepumpen, 3 m u. 3,25 m,
2 Futterdämpfer, 215 u. 360 Liter.
W. Hense, Schmiedemeister
Wüsten bei Bad Salzuflen.

3-Zimmer-Wohnung
Bad Salzuflen, Schötmar od. Umgebung, für 4—5 Monate sofort od. bald zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 00686 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper



Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
Drogerie L. Danjes, Lange Straße 5; Markt-Drogerie C. Köhler; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße 19

Am Tage seines 40. Geburtstages erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Matrose Hermann Korte

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Frau Klara Korte**, geb. Heißenberg
Hans-Joachim Korte
Familie Hermann Korte
Familie Willi Korte
Familie Simon Heißenberg

Helpup, Hillegossen und Stieghorst, im Oktober 1940.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unseres Kindes guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Bergmann

Obergefreiter der Luftwaffe

im Alter von 25 Jahren den Fliegertod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat.

In tiefem Schmerz: **Frau Gertrud Bergmann**, geb. Radscheid
Christel Bergmann
Familie Ernst Bergmann
Familie Radscheid

Finsterwalde, Remmighausen, Essen, den 25. Oktober 1940.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Malermeister i. R.

Hermann Everding

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lemgo, den 26. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am Freitagmorgen, 8½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Klara Luthardt

geb. Drawe

im 27. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Fritz Luthardt und Tochter Elsbeth
Familie Luthardt
Familie Adolf Büker
Adolf Drawe und Frau.

Kachtenhausen, Ehnes/Thür., den 27. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag um 3½ Uhr vom Trauerhause, Kachtenhausen Nr. 86, aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Frau Johanne Brand

geb. Kohring

im 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Hermann Brand**
Elfriede, Hilde, Wilma und Kurt
Familie H. Kohring.

Retzen, den 25. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Retzen Nr. 12, aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin sage ich auf diesem Wege meinen Dank.

Friedrich Urban

Lage, im Oktober 1940.

Geld für Hausbau oder Kauf

In geeigneten Fällen sofortige Finanzierung durch Zwischenkredit

bei 30% Eigenkapital möglich. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine Genossenschafts- oder Haftanteile, keine Versicherungspflicht, keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung. Verlangen Sie noch heute unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.

Hauptverwaltung der Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz

Brauns' Entfärber

entfärbt Stoffe, entfernt viele Flecke, bleicht vergilbte Wäsche

Auch so gut wie die bekannten Brauns Stoffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

---

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen an

Dr. Hans v. Rose z. Z. im Felde
Brigitta v. Rose geb. Frevert-Niedermein

Berlin-Charlottenburg IX, den 22. Oktober 1940
Neuer Fürstenbrunner Weg 10
z. Z. Sanatorium Richters, Berlin W 62, Kalckreuthstr. 12

Ihre Verlobung geben bekannt

Elli Brand
Otto Kleimann

Schötmar Oktober 1940 z. Z. im Felde

Es grüßen als Verlobte

Meta Meinberg
Heinrich Heick
Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment

Schwalenberg i. L. z. Z. in Urlaub
im Oktober 1940

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helene Becker
Hans Neubauer

Pivitsheide V. L. 302 Dießfurt (Oberpfalz)
27. Oktober 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Käthe Deppe
Heinrich Herbst

Hiddesen, 27. Oktober 1940

Ihre am 21. Oktober vollzogene Vermählung geben bekannt:

Hans Kampmeier
Martha Kampmeier
geb. Grote

Detmold, Rosental 1 Berlebeck

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Lina Beinke, geb. Tünnermann
und Kinder

Brake, im Oktober 1940.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme am Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen danken wir herzlich.

August Strunk und Angehörige.

Bad Salzuflen, im Oktober 1940.

Arbeitsgemeinschaft

sucht Interessenten zur Lieferung von

Militär-Schemeln

Angebote unter Nr. 4042 an die Lippische Staatszeitung, Detmold

---

Verdunkelungs-Rollos

sind in verschiedenen Ausführungen wieder am Lager.

Papier-Verdunkelungs-Rollos
mit guten Schnüren zum Hochziehen, werden bei Nischenmaßangabe in jeder Größe kurzfristig angefertigt.

Papier-Roll-Rollos
ein vorzügliches Verdunkelungs-Rollo vorm Fenster, unterm Gardinenhaken anzubinden, in Papierbreite 100 bis 170 cm vorrätig. Hakenmaße mitbringen.

Patent-Papier-Rollos mit Gewebe
ohne Bezugschein, 100 bis 170 cm breit lieferbar. **Rolloandrücker** Stck. 7 Pfg.

Carl Bruns / Detmold
Lange Straße 76 Telephon 2229

Volksgenossen von Lage, lest in der Stadtbücherei!

Moderne Wohnung

4—6 Zimmer, evtl. **Einfamilienhaus** mit Heizung in **Bad Salzuflen** oder **Herford** gesucht.

Angebote Schließfach Herford 419.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hanna Gaus
Wilh. Biewener

Bad Salzuflen, Bismarckstr. 27 — 27. Oktober 1940 — Lage/Lippe, Lange Str. 125

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erna Markfritz
Otto Schwarze
Offz. in einem Inf.-Regt

Herrentrup Langenholzhausen
z. Z. im Wehrdienst

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Else Hue
August Kampmeier

Fromhausen 27. Oktober 1940 Brokhausen

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Liesel Grote
Karl Knoll

Detmold (Klüter Str. 156), 27. Oktober 1940

Wir haben uns verlobt.

Lieschen Stührenberg
Rudolf Pölkemann

Lage i. L. Billinghausen
im Oktober 1940



Lassen Sie sich beraten durch:

e. A. Grothe

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erna Klöpper
Heinrich Kuhlmann

Detmold, Pinneichenstr. 7 — 27. Oktober 1940 — Lage i. L., Feldstr. 49

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Else Steinhage
Hugo Hackemack

Heßloh b. Heiden Hörstmar b. Lemgo
27. Oktober 1940



Muß die Figur sich verändern?

Beizeiten vorbeugen — besonders nach Geburten und Operationen: darauf kommt es an! Helfen Sie Ihrer Figur, die gute Form zu behalten! Mieder, Leibstützen und Brustformer, in meiner orthopädischen Werkstatt anatomisch richtig angepaßt, verhüten Veränderungen der Figur und sind angenehm im Tragen. Ausführung aller Krankenkassen-Rezepte.

Kühlmüss
SANITÄTSHAUS
Detmold, Bruchstr. 29

Fachmänn. Bedienung und große Auswahl in sämtl. **Toilette-Artikeln.**

Salon Salmann
Parfümerie
Haar- und Schönheitspflege
Detmold, Lange Str. 42

Die richtige Gesundheitspflege
im Herbst ist eine Kur mit Lebenselexir.
Ltr.-Fl. 4.90, ½ Ltr. 2.75
Drogerie Hans Kaul, Detmold

Kurtheater Bad Salzuflen

Dienstag, 29. Oktober
pünktlich 18.30 Uhr (6.30 Uhr)
Dauermiete A u. freier Verkauf

Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinr. v. Kleist

---

e. A. Grothe
DETMOLD
LANGESTR. 78

Verreist

bis Ende November 1940

Dr. med. Helwig
Bad Salzuflen, Moltkestr. 2

Lipp. Landestheater

Heute, Sonntag, pünktl. 18.30 Uhr
Letzte Sonntag-Aufführung
Maske in Blau
Gr. Operette v. Fred Raymond
Vorverkauf 11.30 bis 12.30 Uhr



Auf solch einen Monatsabschnitt der Reichsseifenkarte erhalten Sie entweder

1 Normalpaket *Wasch-(Seifen-)Pulver*

oder

1 Doppelpaket *Waschmittel für Feinwäsche.*

Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kaufmann im Augenblick nicht vorrätig sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«